Mil. g. 378 i

DIE

VETERANEN

INNSBRUCK'S.

4508/2357 10/100,-

1332.

<36606127360011

<36606127360011

Bayer. Staatsbibliothek

Die Veteranen

von

Innsbruck und dessen Umgebung.

Eine vaterländische Denkschrift

bei Gelegenheit

der feierlichen Enthüllung

des

in der Hofkirche zu Innsbruck

von den Ständen Tirols

allen im Kampfe gefallenen Landesvertheidigern

errichteten Ehrendenkmales.

Bayerische Staatsbibliothek München

Innsbruck,
gedruckt bei Felician Rauch.
1843.

Mil. g. 378 i

Non omnis moriar.

Horat.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

07/92/925

Vorwort.

Während über die Kriegsereignisse in dem für Tirol so verhängnißvollen Jahre 1809 schon so Vieles gedruckt und geschrieben wurde, tritt das Andenken an die in mancher Beziehung noch ruhmvollere Epoche der tirolischen Landesvertheidigung in den Jahren von 1796 bis 1805 immer tiefer zurück; und die Zahl Derjenigen, die daran Theil genommen, schmilzt zusehends immer mehr zusammen, bis sie nach Verlauf weniger Jahre alle zu ihren Vätern versammelt seyn werden.

Der dem Menschen natürliche — daher verzeihliche Wunsch, nicht ganz und gar aus dem Gedächtnisse der Mit- und Nachwelt zu verschwinden, hatte daher schon im Jahre 1838 die Veteranen der Landesvertheidigung, die zu Innsbruck und in der Umgebung sich noch am Leben befanden, bewogen, einen Verein unter sich zu schließen, dessen Absicht es ist, das Andenken an ihre hingeschiedenen, und künftig hinscheidenden Waffengefährten durch eine fromme Stiftung auch für die Zukunft zu erhalten.

Diesem von dem hohen ständischen Kongresse mit Wohlgefallen aufgenommenen Vereine, dem auch Seine kaiserl. Hoheit, der Erzherzog **Johann** — Zeuge und Theilnehmer der frühern und spätern Kriegsereignisse dieses Landes — sich anzuschließen geruhten, dürfte eine kurze Rückerinnerung an die gemeinsam bestandenen Gefahren, und die dem Vaterlande einst geleisteten Dienste um so willkommener seyn, als die feierliche Ent-

hüllung des von den Ständen Tirols allen Landesvertheidigern in der Hofkirche zu Innsbruck errichteten Monumentes hiezu eine schickliche Veranlassung darbiethet.

Weit entfernt, die gerechten Ansprüche Anderer auf dieses Ehrendenkmal schmälern zu wollen, wird es den Veteranen Innsbrucks und der Umgebung nicht verargt werden, bei dieser Gelegenheit auch *ihre* Ansprüche auf dasselbe zur Sprache zu bringen, und dasjenige, was sie zur Zeit der feindlichen Einfälle vom Jahre 1796 bis zum Jahre 1805 zur Vertheidigung des Vaterlandes beigetragen haben, in einer kurzen Uebersicht wieder in Erinnerung zu bringen.

Die ausführlichere Darstellung dieser Ereignisse wird den vaterländischen Geschichtsschreibern überlassen.

Das Wenige, was wir hievon in diese Denkschrift aufnehmen zu sollen geglaubt haben, ist

Theils aus authentischen Akten des ständischen Archives, Theils aus dem schätzbaren Tagebuche des k. k. Hofportiers Herrn Johann Pusch, ergänzt und fortgesetzt von dessen Sohne, dem k. k. Gubernial-Registranten Herrn Gottfried Pusch, und aus einigen andern vollen Glauben verdienenden Quellen entnommen. Sollte dessenungeachtet Einiges nicht ganz richtig angegeben, oder Manches ganz unbemerkt geblieben seyn, so wolle dieß Versehen in der Mangelhaftigkeit der von so langer Zeit her noch übrig gebliebenen Dokumente seine Entschuldigung finden!

Die Veteranen von 1796.

Der erste Aufruf zur verfassungsmäßigen Vertheidigung des Vaterlandes gegen die in Tirol eindringenden Heere der französischen Republik erfolgte, wie bekannt, im Jahre 1796.

Am 30. Mai wurde zu Innsbruck unter Trommelschlag verkündet, es sollen bei dem Umstande, daß sich eine französische Armee von 18000 Mann bereits in Brescia befinde, und ein feindliches Korps von 4000 Mann gegen Tirol in Anmarsch sey, vor allem die Schützenkompagnien vom Wippthal und Pusterthal gegen Bozen aufbrechen, alle übrige waffenfähige Mannschaft aber sich bereit halten, auf den ersten Ruf nachrücken zu können.

In Folge dieses Aufrufes und der spätern Kriegsereignisse zogen von Innsbruck und der Umgebung im Laufe des Jahres 1796 folgende Schützenkompagnien an die vom Feinde bedrohten Landesgrenzen:

1 Die Eremtenkompagnie.
2. Die bürgerliche Schützenkompagnie.
3. Die erste Karabinerschützenkompagnie.
4. Die zweite Karabinerschützenkompagnie, und
5. die Sonnenburgerkompagnie.

Was diese Kompagnien in diesem Feldzuge Rühmliches für die Vertheidigung des Vaterlandes geleistet haben, werden nachfolgende Daten nachweisen.

I. Die Exemtenkompagnie.

Gemäß der ehemaligen Landesverfassung waren zur Vertheidigung des Landes bei feindlichen Einfällen vor allen andern die privilegirten Schießstände, und deren einrollirte Scharfschützen berufen.

Bei sich nahender Feindesgefahr im Jahre 1796 hatte daher der Landeshauptmann Paris Graf v. Wolkenstein schon unterm 17. Mai an alle Schießstände einen gedruckten Aufruf zur Bildung ihrer Schützenkompagnien erlassen.

Da nun der Hauptschießstand zu Innsbruck damals aus zwei Abtheilungen, den Herren oder Exemten, und den Bürgern bestand, so war derselbe gehalten, zwei abgesonderte Schützenkompagnien zu stellen.

Dieser Verpflichtung entsprechend übergab der Oberschützenmeister Philipp v. Wörndl [1]) der aufgestellten nördlichen Schutzdeputation am 3. Juni 1796 die Standesliste der Exemtenkompagnie des Hauptschießstandes von Innsbruck, die ihn selbst zu ihrem Hauptmanne, den Herrn Joseph Atzwanger zum Oberlieutenant, den Herrn Gabriel v. Kraus zum Unterlieutenant, den Herrn Joseph v. Stolz zum Secondlieutenant, und den Herrn Heuberger zum Fähnrich erwählt hatte, und mit Einschluß der von andern Gerichten beigezogenen Scharfschützen 182 Köpfe zählte.

---

[1]) Philipp v. Wörndl zu Adelsfried — ein in der Geschichte der Landesvertheidigung berühmter Name — war k. k. Dikasterialadvokat zu Innsbruck. Im J. 1810 trat er aus der Korporation der k. b. Advokaten aus, und wieder in österreichische Dienste über. Er starb den 2. August 1819 als k. k. Landrath zu Linz.

Anfangs Juni fand vor der Stiftskirche zu Wilten durch den hochwürdigen Herrn Abt Markus Egle [2]) die feierliche Weihe der Kompagniefahne Statt, an welche Ihre königl. Hoheit, die zu Innsbruck residirende Erzherzogin Elisabeth, den ersten Nagel schlug.

Im Angesichte des hohen Landesguberniums und der Landesschützendeputation zog diese auserlesene Mannschaft, worunter mehrere Cavaliere, landesfürstliche Beamte und Akademiker sich befanden, am 13. Juni 1796 das erste Mal, und in der Folge noch zweimal zu Felde. – Ihr Eifer trug sie auch über die Landesgrenze hinaus, indem sie bei Verfolgung des Feindes bis gegen Vicenza vordrang.

Sie hatte vor anderen Kompagnien das Vorzügliche, daß sie jedesmal auf der Stelle mobil gemacht werden konnte, und daß, da sie viele der gebildetsten Männer in ihren Reihen zählte, die Distrikts- und Armeekommandanten auf die militärische Haltung, Pünktlichkeit und Geschicklichkeit derselben im Vorpostendienste, und bei anderen Kriegsgeschäften immer mit Sicherheit rechnen durften.

Da diese Kompagnie bei ihrem ersten Ausmarsche dem Distriktskommando von Oberinnthal zugewiesen war,

---

[2]) Markus Egle, Abt des Prämonstratenser-Chorherrenstiftes Wilten, ein geborner Innsbrucker, nahm als ständischer Aktivitäts-Verordneter an allen die Landesdefension betreffenden Verhandlungen den thätigsten Antheil. Wegen seiner unerschütterlichen Anhänglichkeit an Oesterreich, und seines bezeigten Patriotismus erhielt er im J. 1802 den Geheimenraths-Titel. Er starb den 24 Jänner 1820 im hohen Alter von beinahe 84 Jahren.

wurde sie anfänglich in das Vinschgau abgeordnet, um mit andern Kompagnien die Landesgrenze gegen Engadein und Graubündten bewachen zu helfen, und hatte also, da sich von dieser Seite kein feindlicher Einfall ergab, keine Gelegenheit mit dem Feinde handgemein zu werden. Im Herbste dieses Jahres zog sie nach dem vom Feinde bedrohten Südtirol.

Die Zeit ihres Ausrückens und Rückmarsches ist unbekannt, so wie nicht erhoben werden konnte, ob und welchen Antheil sie an den in dortigen Gegenden vorgefallenen Gefechten genommen habe. Soviel aber ist gewiß, daß der dort kommandirende Herr Landesobrist, Freiherr v. Baltheser, ihr das Zeugniß ertheilte, daß von einer dergestalt organisirten Kompagnie nichts mehr zu wünschen übrig geblieben, und daß sie ein Beispiel und Muster für andere gewesen sey.

II. Die bürgerliche Scharfschützenkompagnie.

Die zweite Abtheilung der Schützen des Hauptschießstandes von Innsbruck war jene der Bürger. Diese wählte zum Hauptmann ihrer Kompagnie den Stadtchirurg Herrn Paul Elsler, zum Oberlieutenant Herrn Simon Müller, zum Unterlieutenant Herrn Johann Oefner, und zum Fähnrich Herrn Michael Wagner.

Auch diese Kompagnie genoß eine besondere Auszeichnung darin, daß sie zur größeren Aneiferung von Ihrer königl. Hoheit, der Erzherzogin Elisabeth, mit einem schönen Fahnenbande beschenkt wurde.

Sie war einschließlich der ihr vom Gerichte Stubai zugetheilten Scharfschützen ebenfalls 182 Mann stark.

Ihr Ausmarsch geschah am 18. Juli, ihr Rückmarsch am 6. September 1796.

Da sie diese ganze Zeit hindurch zu Graun in Vinschgau aufgestellt gewesen war, wurde auch ihr die Ehre nicht zu Theil, gegen den Feind zu fechten.

Indessen gab ihr Hauptmann ihr das Zeugniß, daß sie eine Gelegenheit hiezu eifrigst gewünscht habe, und wenn sich eine solche ergeben hätte, sie ihrer Pflicht gewiß eben so rühmlich als jede andere Kompagnie Genüge geleistet haben würde.

III. Die erste Karabinerschützenkompagnie.

Als der Feind in den ersten Tagen des Augusts 1796 auch die nördliche Grenze Tirols bedrohte, wurde die Absendung mehrerer Schützenkompagnien nach diesem Landestheile angeordnet.

Es wurde daher auch zu Innsbruck, da die Scharfschützenkompagnien bereits im Felde standen, in aller Eile eine sogenannte Karabinerschützen-[5]) oder Miliziotenkompagnie errichtet, für welche Herr Franz Nikolaus Hußl als Hauptmann, Herr Joseph Spath als Oberlieutenant, Herr Alois Hold als Unterlieutenant, und Herr Anton Zolchner als Fähnrich ernannt wurde.

---

[5]) Karabiner- oder Flintenschützenkompagnien wurden jene genannt, welche nicht mit Stutzen oder gezogenen Kugelbüchsen, sondern mit Karabinern oder einfachen Schießgewehren bewaffnet waren. Als zur regulirten Landwehr gehörige Truppen hießen sie auch Milizen oder Milizioten.

Sie rückte am 9. August nach Reutte aus, und von dort zur Unterstützung des k. k. Militärs an die schwäbische Grenze vor.

Ihre dortigen Leistungen sind aus dem nachstehenden Zeugnisse des k. k. Herrn Vorpostenkommmandanten zu entnehmen.

Attestat.

„Mittelst Gegenwärtigem entstehe ich nicht zur Steuer der Wahrheit anzuloben, daß die während meiner gehabten Vorpostenkommando mir unter Anführung des Herrn Hauptmanns Hußl zugetheilt gewesene Innsbrucker Karabinerschützenkompagnie in jeder Dienstesangelegenheit die beste Parition geleistet, in feindlichen Vorfällen Unerschrockenheit und ausnehmenden Muth bezeigt, vorzüglich aber bei dem unterm 13. d. Mts. vom Feind auf meine Position gemachten zweimaligen heftigen Angriff mit besonderer Herzhaftigkeit, und geschickt angebrachten Wachfeuern auf dem Gebirge (wodurch der Feind getäuscht wurde) meine linke Flanque defendirt, in mehreren Gelegenheiten Freiwillige dargebothen, endlich bei der gestern (17. September) mit der unterhabenden Truppe auf Immenstadt gemachten Attaque und Einnahme mit gleichmäßiger Bravour vorgedrungen, auch hiebei einen feindlichen Offizier zum Gefangenen gemacht habe."

Gegeben zu Immenstadt den 18. September 1796.

(L. S.) Rakitevich,
Oberstlieutenant.

Da die tirolischen Landesvertheidiger verfassungsmäßig nicht verbunden waren, außerhalb der Landesgrenze Kriegsdienste zu leisten, so gereichte es dieser Kompagnie zum besondern Verdienste aus freiem Antriebe den k. k. Truppen bis Immenstadt gefolgt, und zur Einnahme dieses Platzes behilflich gewesen zu seyn.

In Anerkennung dieses patriotischen Sinnes und Benehmens ist laut Inhalt des landschaftlichen Ehrenprotokolls dem Hauptmann dieser Kompagnie Herrn Hußl ein Belobungsdekret, dem Unterlieutenant Herrn Hold, der mit einer halben Kompagnie den gefährlichen Posten im Dorfe Halde am See mit Standhaftigkeit behauptete, und den drei Gemeinen Egger Anton, Hoch Michael und Schäfer Jakob, die den französischen Offizier gefangen genommen, die große; dem Feldwebel Kastner Joseph, den Korporalen Auer Benedikt, Klammer Joseph und Spiß Anton, dann den Gemeinen Brunner Michael, Campana Johann, Egger Johann, Fischnaller Wenzel, Hintermayr Anton, Keil Johann, Komplojer Andrä, Kristl Anton, Lang Johann, Mayr Alois, Miesch Johann, Parlatin Anton, Pritzig Franz, Rauter Joseph, Renn Joseph, Sauerwein Johann, Schäfer Johann, Schenk Joseph, Schieferer Simon, Schiferle Christian, Schiner Andrä, Schmalzl Joseph, Schneller Karl, Tschon Gabriel, Vonkhauser Alois und Wolf Andrä, welche bei der Einnahme von Immenstadt freiwillig mitwirkten, die kleinere landschaftliche Ehrenmedaille zuerkannt worden.

Da die Siege des Erzherzogs Karl an der Donau und am Rhein die Gefahr eines feindlichen Ein-

falles von dieser Seite entfernt hatten, kehrte mit den übrigen Landestruppen auch diese tapfere Kompagnie gegen Ende Septembers in die Hauptstadt zurück.

IV. Die zweite Karabinerschützenkompagnie.

Im Süden des Landes hatte indessen die Sache eine so schlimme Wendung genommen, daß der Feind am 5. September bis Lavis vordringen konnte [4]), wo General Laudon durch seine genommene feste Stellung bei Welschmichael seinem weiteren Vorrücken ein Ziel setzte.

Indessen machte theils die Nähe des Feindes, theils die sechswöchentliche Ablösung der Landestruppen von Zeit zu Zeit die Nachsendung neuer Kompagnien nothwendig.

So rückte unter andern auch eine zweite Karabinerschützenkompagnie unter dem Hauptmanne Joseph Spath am 13. Oktober von Innsbruck aus, welche nach St. Florian im Fleimserthale beordert wurde, wo sie bis zu ihrer Ablösung die ersten Vorposten besetzt hielt, und auf ihrem Rückmarsche nach vollendeter sechswöchentlicher Dienstzeit mit dem Transport von 800 gefangenen Franzosen von Rovereto nach Brixen beauftragt wurde.

---

[4]) Am 5. Sept. 1796 um halb 8 Uhr vor Mittag kam Bonaparte selbst nach Trient, und nahm noch an demselben Nachmittag eine Rekognoszirung bis Lavis vor, fand es aber nicht für rathsam, den tirolischen Kugelbüchsen, vor denen er stets eine Art von Respekt hatte, sich auf Schußweite zu nähern, sondern kehrte sogleich wieder nach Trient, und am folgenden Tag zur Armee in Italien zurück.

V. Die Sonnenburger Kompagnie.

Obwohl diese Kompagnie eigentlich nicht zu der Innsbrucker Landesvertheidigungs-Mannschaft gehört, wird sie doch derselben aus doppeltem Grunde hier angeschlossen; einmal, weil sie größtentheils aus Schützenabtheilungen der Umgebung von Innsbruck bestand, und dann, weil mehrere Innsbrucker derselben einverleibt waren.

Der Tag ihres Ausmarsches kann nicht bestimmt angegeben werden; indessen ist es gewiß, daß sie eine der ersten hiesiger Gegend zur Landesvertheidigung auszog, und eine der letzten von derselben zurückkehrte. Wir finden sie schon im Sommer 1796 zu Martinsbruck, und noch spät im Herbste bei Cembra. Bei dem allgemeinen Angriffe den die Franzosen am 2. November auf mehrere der von den Landestruppen besetzten Punkte, namentlich bei Segonzano machten, war es eben diese Kompagnie, welche in Verbindung mit dem k. k. Militär den tapfersten Widerstand leistete, und zu dem über den Feind errungenen Siege wesentlich beitrug.

„Dieser trefflichen Kompagnie, heißt es daher im landschaftlichen Ehrenprotokoll, welches sich durch Diensteseifer und Muth besonders ausgezeichnet hat, ist die große Ehrenmedaille zur Anheftung an ihre Fahne zuzutheilen.“

„Der Hauptmann Joseph v. Wörndl [5]), und

---

[5]) Joseph v. Wörndl, ein Bruder des Dikasterialadvokaten Philipp v. Wörndl, und wie dieser, einer der eifrigsten Patrioten Tirols, war k. k. Landgerichtsschreiber von Sonnenburg. Er starb als pensionirter Landesschützen-Major zu Wilten den 31. März 1826.

der aggregirte Hauptmann Joseph Kapferer ist nebst einem Belobungsdekrete mit der großen Ehrenmedaille zu belohnen, und wegen ihrer besondern Verdienste zugleich höchsten Orts, und Ihrer königl. Hoheit, der Erzherzogin anzurühmen."

„Ferners sind mit der großen Ehrenmedaille zu belohnen:"

„der gewesene Oberlieutenant Joseph Graf v. Taxis, und der Fähnrich Joseph Müller, welche sich bei der Action zu Segonzano durch persönliche Tapferkeit besonders ausgezeichnet haben; dann die Gemeinen Pichler Blasius von St. Nikolaus, und Staudacher Viktor von Afling; jener, weil er stets sich unter den Freiwilligen befand, und zu wiederholten Malen Beweise einer entschiedenen Tapferkeit gab; dieser weil er zur Gefangennehmung von 165 Franzosen wesentlich beitrug."

Den Korporalen Fischler Joseph und Winterle Johann, so wie den Gemeinen Lanthaler Anton, und Schrott Franz wurde wegen besonderer Auszeichnung die kleinere Ehrenmedaille zuerkannt.

Nach dieser glänzenden Waffenthat schien das Kriegsglück der k. k. österreichischen Armee sich wieder zuzuwenden. Es folgte Sieg auf Sieg, und mit der gänzlichen Vertreibung der Feinde aus dem Vaterlande endigte sich dieser erste für Tirol ruhmvolle Feldzug, aber nur um im folgenden Jahre einem noch blutigern, und zugleich auch noch rühmlichern Platz zu machen.

Die Veteranen von 1797.

Nach der für die österreichischen Waffen höchst nachtheilig ausgefallenen Schlacht bei Rivoli (14. Jänner 1797) wurde die geschlagene kaiserliche Armee auf allen Seiten zurückgedrängt, und nicht nur Tirol, sondern auch die k. k. österreichischen Staaten kamen neuerdings in die größte Gefahr.

Zur Deckung der letztern zog sich die retirirende Hauptarmee nach Villach hinab, und nur ein kleines Korps unter General Liptay wurde in Tirol zurückgelassen, das aber viel zu schwach war, um das Vordringen des Feindes verhindern zu können.

Am 28. Jänner besetzte derselbe schon Riva und Arco; am 29. rückte er in Rovereto, und am 30. in Trient ein. Das österreichische Korps wurde am 31. bis Salurn zurückgedrückt, wo aber General Liptay eine so vortheilhafte Stellung genommen hatte, daß der Feind vom weitern Vordringen abließ.

Indessen eilten von allen Landestheilen neue zahlreiche Schützenkompagnien dem Etschlande zu; unter diesen befanden sich von Innsbruck und der Umgebung nebst der ohnedieß schon dort befindlichen Sonnenburger Scharfschützenkompagnie unter Hauptmann Kapferer, zwei Eremtenkompagnien unter den Hauptleuten Prenner und Joseph Graf v. Taris, die bürgerliche Schützenkompagnie von Innsbruck unter Hauptmann Attlmayr, die dritte Karabinerschützenkompagnie unter Hauptmann Spath, und die vierte Karabinerschützenkompagnie unter Hauptmann Zolchner.

Ungeachtet dieser Vermehrung der Landesverthei-digungs-Mannschaft, und ungeachtet einzelner für dieselbe vortheilhafter Gefechte, wie besonders jenes auf dem Coronaberg am 7. März war, konnte doch dadurch nach dem unglücklichen Falle der Festung Mantua der Hauptschlag am 20. März nicht abgehalten werden.

An diesem Tage überfiel der Feind mit großer Uebermacht den linken Flügel der österreichischen Armee, und der damit verbundenen Landesvertheidigungs-Mannschaft bei Cembra, Fondo und Monte Corona mit solcher Uebermacht, daß letztere auf allen Punkten zurückgedrängt wurde.

Nach einem am 21. März erneuerten allgemeinen Angriffe rückte der Feind auf allen Punkten vor, und der nun die österreichische Armee kommandirende F. M. L. Baron v. Kerpen sah sich genöthiget, in der Nacht des 22. März seinen Rückzug bis in die Gegend von Mühlbach anzutreten. Vergebens setzten die Landestruppen dem nachsetzenden Feind noch an mehreren Orten, besonders am 24. März zu Klausen und Säben den tapfersten Widerstand entgegen. Auch sie sahen sich genöthiget der Uebermacht zu weichen, und dem k. k. Militär auf seinem Rückzuge anfangs nach Mühlbach, und da auch die dortige Stellung nicht haltbar schien, nach Sterzing nachzufolgen.

Als diese Trauerbothschaft am 25. März zu Innsbruck angekommen war, verbereitete sie anfänglich eine allgemeine Bestürzung.

Bald aber folgte derselben, als die Sturmglocke im ganzen Innthale ertönte, eine allgemeine Begeisterung und der heroische Entschluß, das Vaterland von dem eindringenden Feinde zu befreien.

Von allen Gegenden strömte die mit allerlei Mordinstrumenten, doch großentheils mit Feuergewehren, bewaffnete Sturmmasse herbei, und wälzte sich theils in geregelten Kompagnien, theils in regellosen Haufen dem Brenner zu, kam also eben recht zu Sterzing an, um den allgemeinen Angriff am 2. April gemeinschaftlich mit den übrigen Truppen unterstützen und entscheiden zu helfen.

Um den Antheil, den die Sturmmannschaft und die Schützenkorps von Innsbruck und der Umgebung an dieser Aktion — einer der blutigsten und rühmlichsten in der Geschichte der tirolischen Landesvertheidigung — genommen haben, gehörig würdigen zu können, erlauben wir uns einen Auszug aus jener Relation hier mitzutheilen, welche der vom allgemeinen Vertrauen zum Sturm-Oberkommandanten erwählte Herr Dikasterialadvokat **Dr. Philipp v. Wörndl** hierüber schriftlich hinterlassen hat. [6])

Relation über den Landsturm im Monat März und April 1797.

„Nachdem der Feind am 25. März um 1 Uhr nach Mittag in Brixen eingerückt war, und die letzte Position des Herrn F. M. L. v. Kerpen zu Sterzing zu drücken begann, wurden im Wippthale die Sturm-

[6]) Wir erhielten dieses schätzbare Aktenstück vom k. k. jubilirten Normalschullehrer Herrn **Anton Hörtenberger** zu Innsbruck, dem es aus dem Nachlasse des verstorbenen Normalschullehrers Ignaz Schmid zu Handen gekommen war.

glocken angezogen, und am 26. von Sr. Excellenz dem k. k. Herrn Hofkommissär Grafen v. Lehrbach auch die Volksmasse zu Innsbruck und im Innthale zur Landesvertheidigung aufgefordert.

Noch am nämlichen Tage kamen die Deputirten vom Landgericht Sonnenburg, vom Gerichte Arams und von mehreren umliegenden Gerichten zu mir, und erbathen mich zu ihrem Kommandanten. Ich fragte mich bei dem landschaftlichen Herrn Generalreferenten v. Reinhart [7]) an, ob ich mit dieser Volksmasse gegen den Feind ausrücken soll, und erhielt die Weisung ohne weitere Rückfrage aufzubrechen. Ich rüstete mich in aller Eile, theilte meine übrigen Feuergewehre aus, und hinterließ meinem Adjutanten v. Kraus den Befehl die Sturmmasse bis unter den Schönberg zu führen; ich aber ging am 27. in der Frühe nach Arams, sammelte dort die Bergbewohner von Selrain, und marschirte mit diesen und der Aramer Mannschaft am 28. in der Frühe über Birgitz, Götzens, Natters, Mutters und Raitis, zog die in diesen und den anstoßen-

---

7) Joseph v. Reinhart — wegen seiner ausgezeichneten Verdienste um die Landesvertheidigung im Jahre 1797 in den Freiherrnstand erhoben, bekleidete die Stelle eines ständischen Generalreferenten vom Jahre 1791 bis zur Aufhebung der ständischen Verfassung im Jahre 1808. Nach der Wiedervereinigung Tirols mit Oesterreich übernahm er die Stelle eines Verordneten des Herrn- und Ritterstandes bei der ständischen Aktivität. Er starb allgemein bedauert — als das Musterbild eines eifrigen Patrioten und wahren Christen, den 12. März 1821. Siehe dessen Nekrolog im Tiroler Bothen, Jahrgang 1821 Nro. 24.

den Dörfern befindliche Volksmasse an mich, und erreichte um 9 Uhr vor Mittag die Landstraße am Fuße des Schönbergs, wo der Adjutant v. Kraus mit der übrigen Mannschaft zu mir stieß.

Mit diesem Volke erstieg ich den Schönberg und Brenner, ließ dasselbe dort einquartieren, und fuhr noch Abends nach Sterzing, wo ich mich bei der Landesschutzdeputation meldete, und den Befehl über meine Bestimmung erwartete.

Da das kaiserliche königliche Armeekorps unter F. M. L. v. Kerpen bei Sterzing eine sehr vortheilhafte Stellung hatte, war es für die Landesvertheidigungstruppen die beste Bestimmung, die Berge und Schluchten rechts und links zu decken. Ich erhielt daher in der Deputationssitzung am 29. März den Auftrag mit der Volksmasse von Innsbruck, Sonnenburg, Arams und Wilten zur Deckung des linken Flügels der Armee die Gegenden von Flains und Wiesen zu besetzen, weil man Nachricht erhalten hatte, daß der Feind das Valserjoch zu übersteigen drohe. — Indessen gebrach es den postirten Truppen fast durchgehends an Munition, die ich daher von der Deputation begehrte, und insoweit sie ausreichte, unter die Mannschaft vertheilte. —

Um 4 Uhr Abends kam auch die Sturmmasse von Hall und Thauer in Sterzing an. Sie wurde sohin unter dem Hauptmann Wenser zur Deckung des rechten Flügels in die jenseitigen Ortschaften beordert, und stand also nicht unter meinem Kommando.

In der Nacht vom 30. auf den 31. März ließ ich von meiner Mannschaft häufige Patrouillen machen, die aber gemäß Rapport meines zweiten Adjutanten Gollner vom Feinde nichts entdeckten.

Am 31. vor Mittag wurde ich von der Deputation zu einer Sitzung berufen, wobei vom k. k. Genieoffizier Volkmann im Namen des Herrn F. M. L. v. Kerpen ein allgemeiner Angriff auf den Feind in Vorschlag gebracht, und von allen genehmiget ward. Ich erbath mir die Mittheilung des Angriffsplanes, und erhielt denselben gegen Versicherung strenger Verschwiegenheit.

Zufolge desselben sollte

a) mit Anbruch des 2. Aprils der Oberlieutenant Luck mit 100 Kroaten und einem Theile meiner Volksmasse sich in das Valserthal begeben, dort mit 400 Mann Schützen unter dem Feldwebel Schneider, und mit der dortigen Volksmasse sich vereinigen, und Mühlbach stürmen.

b) Der übrige Theil meiner Kolonne sollte über den Hauptbergrücken bis gegen das Dorf Aicha vordringen, und diesen Ort dem Feind, doch nicht eher entreißen, als nicht die Truppen aus dem Valserthale Mühlbach besetzt haben würden.

c) Die Volksmasse von Pusterthal sammt dem dort befindlichen Militär solle von Brunecken und Lüsens herbei eilen.

d) Das ganze in der Stellung bei Sterzing befindliche Militär sollte auf der Landstraße vorrücken, den Feind stark beschäftigen, und wenn er etwas zurückweicht, ihn mit aller Kraft drücken.

e) Die Volksmasse vom rechten Flügel unter Hauptmann Wenser wurde angewiesen, das Penserjoch zu übersetzen, Schalders und Vahrn zu stürmen, und die dortigen Anhöhen zu besetzen.

f) Das Landvolk von Sarnthal sollte in drei Ab-

theilungen Bozen beunruhigen, die Straße bei Atzwang sperren, und das Kloster Säben, oder wenigstens Kollmann besetzen.

g) Dem General Laudon endlich wurde aufgetragen, mit der Meraner und Passeyrer Masse den Feind von Bozen und Kaltern zu vertreiben.

Die Angriffskolonne, mit welcher ich am 1. April von Sterzing abmarschirte, bestand in folgenden Truppen:

Vom Gericht Sonnenburg, einschließlich der Scharfschützenkompagnie . . .	1600	Mann
Von der Stadt Innsbruck Sturm und Miliz	350	"
Von Arams und Selrain	450	"
Von Wilten und Sigmundsthal . .	100	"
Von Gericht Rettenberg	500	"
Von Sterzing	600	"
Von Stubai	500	"
Zusammen in . .	4000	Mann.

Als ich um Mittag mit dieser Kolonne in Mauls ankam, traf ich folgende Anordnungen:

Die Innsbrucker Sturmmasse unter ihrem Anführer v. Kapeller, so wie die dortige Milizkompagnie unter dem Hauptmann Zolchner wurde mit dem Befehl vorausgeschickt, bis nach Vals zu marschiren, dort mit dem Feldwebel Schneider, und der Scharfschützenkompagnie von Innsbruck unter Hauptmann Attlmayr sich zu vereinigen, und nach der Weisung sich zu verhalten, welche dieser Feldwebel unmittelbar vom Armeekommando erhalten hatte.

Die Sturmmasse von Sonnenburg und die Son-

nenburger Scharfschützenkompagnie unter Hauptmann Kapferer solle bis in die Wiesen von Spinges vorrücken.

Das Volk von Rettenberg, unter dem Sturmanführer Reinisch, dann jenes von Wilten unter Rossi, und von Arams mit Selrain unter ihrem Anführer Jordan soll sich in dieser Nacht am Valserjoche unter den sogenannten Ochsenböden lagern.

Die Mannschaft von Sterzing unter Hauptmann Grießenbeck, und jene von Stubai unter Hauptmann Winkler soll zu Ritseil übernachten, und dort den weitern Befehl erwarten.

Um 2 Uhr nach Mittag wurde abmarschirt. Um 4½ Uhr erreichte ich Ritseil, und schickte von da eine Patrouille unter Anführung des Unterjägers Gänsbacher [8]) in das Maulserthal, um die Bewegungen des Feindes auf der Landstraße zu beobachten.

Am 2. April um 3 Uhr in der Frühe kam diese Patrouille mit der Nachricht zurück, daß in dieser Nacht an der Landstraße nichts Besonderes vorgefallen, und da ich vom ständischen Deputirten Herrn v. Kolb einen Eilbrief mit der Nachricht erhalten hatte, daß die Angriffskolonne am rechten Flügel das Penserjoch

---

[8]) Gänsbacher Johann, von Sterzing, dermal Musikdirektor an der St. Stephans-Domkirche zu Wien, und ein ausgezeichneter Kompositeur, zog zweimal mit der Exemtenkompagnie aus, und hat sich dabei so rühmlich benommen, daß ihm in der Folge in Ansehung dieser und seiner übrigen ausgezeichneten Dienste von Sr. k. k. Majestät die goldene Verdienstmedaille allergnädigst ertheilt wurde.

wirklich überstiegen habe, und heute gegen Schalders und Vahrn agiren werde, marschirte ich mit der in Ritseil übernachteten Mannschaft dem Valserjoche zu, welches wir auch um 6 Uhr Früh erstiegen.

Um nun dem Feldwebel Schneider die planmäßige Verstärkung zu verschaffen, gab ich meinem Adjutanten v. Kraus den Befehl, mit den Selrainer Schützen und der ganzen Sonnenburger Mannschaft sich in gerader Richtung nach Vals hinabzusenken; ich aber schlug mit Hrn. Oberlieutenant Luck von einem Viehhirten geführt, den Weg rechter Hand hinab auf dem Bergrücken zwischen Spinges und Aicha ein.

Der dichte Nebel, und der in der Nacht gefallene Schnee machte diesen Marsch sehr beschwerlich und ermüdend.

Nachdem ich so eben an das hohe Kommando einen Eilbothen mit der Nachricht abgesendet hatte, daß, da die Mannschaft wegen dieses ermüdenden Marsches einiger Ruhe höchst benöthiget sey, der Angriff vor Mittag nicht wohl mehr Statt finden könne, kam uns eine Eskorte Sonnenburger Bauern mit zwei französischen Gefangenen entgegen, woraus wir schlossen, daß Feldwebel Schneider den Angriff bereits begonnen habe.

Wir verdoppelten also unsere Schritte, und langten um 10 Uhr in der Waldung oberhalb der Spingeser Feldwiese an.

Wider alle Erwartung fand ich hier die Sonnenburger Sturmmasse und Scharfschützenkompagnie, wie auch die Selrainer Schützen und den Landsturm von Innsbruck schon in vollem Feuer. Alles, was ich über die Ursache dieses voreiligen Angriffes erfahren konnte, war, daß auf Anordnung des Feldwebels Schneider

der Adjutant v. Kraus und Kapitain Kapferer die französischen Vorposten schon um 8 ½ Uhr habe angreifen lassen, und daß der dadurch allarmirte Feind in drei Kolonnen im Anmarsche sey.

Mir ganz allein überlassen, kommandirte ich meinen Ordonnanzkorporal Türk mitten durch das Feuer bis an das erste Treffen mit dem Befehle, die Masse solle sich halten, bis ich mit der Verstärkung ankomme.

Als ich zurückeilte, um die Verstärkung vom Zentrum meiner Truppen herbeizuholen, bemerkte ich unter demselben eine bedenkliche Unentschlossenheit, und ein Theil hatte sogar aus Besorgniß einer obwaltenden Verrätherei bereits den Rückweg gegen das Valserjoch angetreten. In dieser meiner Verlegenheit nahm ich meine Zuflucht zur Kraft der Ueberredung und des Beispiels. Ich stellte mich an die Spitze einiger entschlossener Bauern, und stürzte mit der Losung: „Gott mit uns!" dem heranrückenden Feinde entgegen. Dieß wirkte. Ein beträchtlicher Theil der Sturmmasse von Innsbruck, Arams und Rettenberg folgte meinem Beispiele. Um 10½ Uhr erreichten wir die feindliche Kolonne in Mitte des Waldes von Spinges, und sahen mit Freude, daß wir derselben die Höhe abgewonnen hatten.

Nun begann von beiden Seiten ein lebhaftes Feuer. Die Franzosen schossen mit unglaublicher Fertigkeit; unser Feuer war langsamer, doch mörderischer. Endlich aber spürte ich, daß dieses aus Mangel an Munition immer schwächer und schwächer wurde. Ich eilte zurück um mehrere mit Munition noch versehene Schützen in das Gefecht zu bringen, fand aber mit Verwunderung hier mehrere Todte und Verwundete, als

bei der Fronte, weil die Franzosen das erste Treffen meist überschossen. Zugleich beobachtete ich mit Bestürzung, daß von der nachgerückten Masse ein beträchtlicher Theil gegen das Valserjoch sich wieder zurückgezogen hatte, weil ausgesprengt worden war, ich wäre durch eine feindliche Kugel gefallen, und mein Tod habe alles entmuthiget.

In diesem kritischen Zeitpunkte riß ich einem Bauern seinen Streitkolben aus der Hand, und befahl dem Trompeter Leiherr das Zeichen zum Angriffe zu geben. Augenblick stieß mein Ordonnanzkorporal Türk mit den Sonnenburger und Selrainer Bauern, die ihre Munition ebenfalls schon verschossen hatten zu mir, und ich gab das Losungswort: „Schlagen! Schlagen!“ Wie ein Lauffeuer ging dieses Wort von Mann zu Mann, so daß der ganze Wald davon erschallte. Es paßte auf die gegenwärtigen Umstände, und Zuschlagen war ja von jeher das Lieblingsgefecht des Bauers.

Dieß mörderische Gefecht begann nun auf allen Seiten. Vergebens setzten die Feinde ihre Bajonette entgegen; sie konnten den Druck der anstürmenden Masse nicht aufhalten. Es folgte Schlag auf Schlag, und ein klägliches Heulen der unter den fürchterlichen Streichen mit zerschmettertem Gehirn niedergestreckten Feinde ersetzte auf eine gräßliche Weise das Schweigen des Musketenfeuers. Nur da und dort fiel noch ein gut gezielter Schuß, der meistens einen feindlichen Offizier durchbohrte. Um 1 Uhr nach Mittag wurde endlich der Feind bis in die Feldung von Spinges zurückgedrückt.

Ich erstieg nun eine Anhöhe, und beobachtete mit dem Fernrohr die Bewegungen des Feindes. Die-

ser marschirte bei Mühlbach aus seinem verschanzten Lager mit 2000 Mann in einer breiten Fronte aus, die sich in viele kleine Haufen theilte, und daher eben so viele besondere Gefechte zur Folge hatte. Da ich bemerkt hatte, daß auf der Straße von Mühlbach gegen Niedervintl die feindlichen Generale und Adjutanten in vollem Galope hin und her ritten, glaubte ich es sey der von mir schon lange erwartete Succurs der Sturmmasse aus Pusterthal und des rechten Flügels von Schalders und Vahrn her im Anzuge. Meine Losung war also: „Succurs! Succurs!" Alles faßte frischen Muth und das Gefecht erneuerte sich nun auf allen Punkten.

Die Bauern fochten wie Löwen; mehrere derselben stürzten sich einzeln mitten unter einen Haufen von Franzosen, und sanken von vielen Bajonetten durchbohrt, erst nachdem sie viele der Feinde niedergestreckt hatten. Unter diesen war der brave Priska von Arams (Georg Fagschlunger), dessen Leichnam von sieben von ihm erschlagenen Feinden umgeben war.

Das ärgste Gemetzel entstand bei dem Dorfe Spinges, wohin sich eine vom Gefechte ermattete Schaar Bauern zurückgezogen, und im Friedhofe Posto gefaßt hatte. Mein Ordonnanzkorporal Türk sprengte die Thüre zum Kirchthurme und zog die Sturmglocke.

Umsonst suchten die Feinde den Friedhof zu erstürmen. Sie konnten der darin postirten Masse nichts anhaben. Die Mauer diente ihr zur Brustwehre, und den Scharfschützen zum sichern Schießstande. Man sah hier unter andern auch eine Bauernmagd aus Spinges, die mit zusammengegürtetem Unterkleide und fliegenden Haaren auf der Friedhofmauer stehend die an-

stürmenden Feinde mit ihrer kräftig geführten Heugabel hinunterstieß.

Ueberhaupt muß ich der Geistlichkeit und den Bewohnern dieses Dorfes das verdiente Lob geben, daß sie uns nach Möglichkeit unterstützten, und mit allem, was sie noch hatten, meine ermattete Mannschaft erquickten.

Da ich weder von Pusterthal, noch auf der Straße von Vahrn her den erwarteten Succurs ankommen, vielmehr beide Straßen mit Franzosen besetzt, und auch das Lager bei Mühlbach noch immer in ihren Händen sah, so durfte ich bei dieser Lage nicht daran denken, Aicha zu nehmen, sondern mußte mich nur vertheidigungsweise halten, indem ich nicht ohne Grund von dorther einen nochmaligen Angriff erwartete. Es war 3½ Uhr nach Mittag, als ich Befehl gab, das Dorf Spinges zu verlassen. Ich zog die Masse schief über den Bergrücken hinauf in den Wald zurück, und hatte hiezu die höchste Zeit. Denn es rückte schon eine beiläufig 800 Mann starke feindliche Kolonne heran, die uns in den Rücken gekommen wäre, wenn wir in Spinges länger verweilt hätten. Als der Feind sah, daß wir ihm die Höhe schon abgewonnen hatten, wich er dießmal ohne vielen Widerstand zurück. Ich zog mich nun mit einem Theile meiner Mannschaft noch höher in das waldige Gebirg oberhalb der Spingeser Bergwiesen hinauf. Kaum dort angelangt, sah ich eine andere feindliche Kolonne von wenigst 1000 Mann über den Grat des Berges von Aicha her gegen uns anrücken.

Da fast alles ermattet war, und jedem Verwundeten 4 bis 5 Mann zur Eskortirung über das Joch

mitgegeben werden mußten, war meine Mannschaft bereits sehr zusammengeschmolzen. Doch die Anhöhe, die wir beherrschten, und der Wald, der unsere Schwäche verbarg, kam uns glücklich zu Statten.

Der Feind fing an zu weichen, warf sich aber in einen Quergraben, aus welchem er uns mit einem furchtbaren Musketenfeuer beschoß. Als dieß zu schweigen anfing, sprangen meine dadurch wüthig gemachten Leute in den Graben, schlugen die Feinde heraus und jagten sie bis zu den Feldungen zurück. Da sie sich dort hinter den trockenen Mauern zur Gegenwehr setzen wollten, hoben die unsrigen die Steine ab, und schleuderten sie ihnen nach. Gegen meinen Wunsch verfolgten sie den Feind bis in die Ebene. — Hier machte er während seines Laufens ein heftiges Feuer, wodurch mehrere meiner Leute getödtet oder verwundet wurden.

Unter andern verlor ich hier den tapfern Anführer der Rettenberger Mannschaft, Reinisch [9]), und hier war es auch, wo die zwei Brüder Haider [10]) fielen, und für todt gehalten liegen blieben, aber in der

---

[9]) Anton Reinisch von Volders, von seiner Sensenschmied-Profession der Senseler genannt, und seiner außerordentlichen Stärke wegen weit umher berühmt. Mit seiner von ihm selbst verfertigen Waffe — einer zweischneidigen Sense an einer langen Stange — stürzte er sich — uneingedenk der Seinigen, nur sein bedrohtes Vaterland im Auge — ganz allein voranschreitend mitten unter die feindlichen Haufen, und hatte bereits 15 Feinde niedergemacht, ehe er von 11 Bajonettstichen durchbohrt zur Erde sank.

[10]) Die merkwürdige Rettung dieser zwei Brüder sehe man im Tiroler Almanach, Jahrgang 1802.

Nacht nach Mühlbach hinabkrochen, und von gutherzigen Menschen liebreich aufgenommen und verpflegt wurden. Jetzt führte der Feind zwei Kanonen auf, und beschoß uns mit Kartätschen. Zu gleicher Zeit rückte auch feindliche Kavallerie heran.

An einen Succurs war nicht mehr zu denken, und der Abend brach heran. Ich ordnete also den Rückzug an. Der Feind hielt sich in der Ferne. Er hätte uns damals leicht aufreiben können; aber nach so vielen mißlungenen Angriffen schien er allen Muth verloren zu haben. Er räumte freiwillig das Schlachtfeld, und auch wir zogen mit langsamen Schritten vom blutigen Kampfplatze ab. Wir stießen im Rückmarsche auf mehrere feindliche Leichname, deren Zahl sich vermehrte, je tiefer wir in den Wald hineinkamen, während die der unsrigen sich verminderte, da die meisten in den Gefechten auf offenem Felde gefallen waren. Wir schleppten unsere ganz ermatteten Körper bergan, bis uns die Nacht überfiel. Die Kräfte fingen an mich vollends zu verlassen. Jordan und Schaffenrath waren meine Retter, sonst wäre ich sicher im Schnee hingesunken und erstarrt.

Um 12 Uhr Mitternachts hatten wir endlich den Gipfel des Joches erstiegen, und es schied also in diesem Augenblick der ewig merkwürdige 2. April 1797, sammt dem Prospekte seines Kampfplatzes aus meinen Augen."

Wir schließen hier die Relation des tapfern Sturm-Oberkommandanten v. Wörndl über das blutige Gefecht von Spinges, an welchem die Vertheidigungsmannschaft von Innsbruck und dessen Umgegend den größten Antheil gehabt hatte.

Die Folgen dieses denkwürdigen Kampfes sind

bekannt. Erschreckt durch die schauderhaften Auftritte von Spinges, und von den auf allen Seiten nun vorrückenden Truppen, worunter sich auch die Innsbrucker Scharfschützen unter Hauptmann Attlmayr, und die Sonnenburger Schützen unter Hauptmann Kapferer befanden, gedrängt und verfolgt, eilte der Feind dem allein noch ihm offengelassenen Pusterthale zu, und machte erst Halt, nachdem er die Grenze des Landes erreicht hatte.

Der mittlerweile geschlossene Waffenstillstand von Leoben (13. April), dem endlich der definitive Friede zu Campo Formio (17. Oktober) folgte, machte den Feindseligkeiten in diesem Jahre ein Ende, und mit Ruhm gekrönt kehrten gleich den übrigen Landesvertheidigern auch jene von Innsbruck und der Umgebung in die Heimath zurück. Es ist übrigens wohl begreiflich, daß der ewig ruhmwürdige Tag auch manches Opfer gekostet hat.

Nach einer vom Sturm-Oberkommandanten seiner Relation beigeschlossenen Tabelle belief sich die Gesammtzahl der an diesem Tage Gefallenen auf 58 [11]), der Verwundeten auf 94, der Gefangenen auf 32 [12])

---

[11]) Da von den Verwundeten in der Folge mehrere starben, und von den Vermißten einige nicht mehr zum Vorschein kamen, so erhöhte sich die Zahl der Todten auf 103, wodurch jene der Verwundeten sich verhältmäßig verminderte.

[12]) Außer mehreren anderen aus den umliegenden Gerichten sind bei der Affaire von Mühlbach aus der Stadt Innsbruck in feindliche Gefangenschaft gerathen: Herr Johann und Andreas v. Mersi (Vater und Sohn), Hr. Joseph v. Kolb, k. k. Dikasterialadvokat, Hr. Franz Karl Pfaund-

und der Vermißten auf 7. Von ersteren entfallen auf das Gericht Sonnenburg 22, auf das Gericht Rettenberg 20, auf das Gericht Stubai 7, auf das Gericht Arams 3, und auf das Hofgericht Wilten 2.

Von Innsbruck starben hier den schönen Tod für das Vaterland: Braun Franz, Bucher Joseph, Burggasser Joseph, Pfaff Georg, Rappold Michael, Röck Jakob und Zandl Matthias.

Noch weit größer dürfte aber die Anzahl derjenigen seyn, die zwar nicht auf dem Platze selbst blieben, aber an den Folgen der erhaltenen Wunden und ausgestandenen Strapazen ein früheres Lebensziel gefunden, und also immerhin für Gott, Fürst und Vaterland Blut und Leben geopfert haben.

Auch ihnen gilt also das Ehrendenkmal, welches im Jahre 1843 dem Andenken aller Gefallenen vom dankbaren Vaterlande errichtet wird.

Aber auch den übrig Gebliebenen soll die ihnen gebührende Ehre nach Maß ihrer geleisteten Dienste zu Theil, und daher noch in Kürze erwähnt werden, welcher Ehrenzeugnisse und Belohnungen die von Innsbruck und der Umgebung ausgerückten, und theils bei

---

ler, Johann Thaler, Kaspar Kagerer, Franz Türk, Karl Appeller, Joseph Schweninger, und der Milizhauptmann Hr. Anton Zolchner Auf Befehl des Divisionsgenerals Joubert wurden dieselben um den Tirolern einen Beweis der französischen Großmuth zu geben, wie es im Tagsbefehl des Generals Belinard vom 10. April 1797 aus Leisach heißt, zu Bruneck wieder frei in ihre Heimath entlassen. Den Franzosen soll der Tag von Spinges 3 Bataillons ihrer besten Truppen gekostet haben.

den früheren Aktionen in Südtirol, theils bei jener am 26. April zu Spinges zum Mitkampfe berufenen Kompagnien, oder einzelne Individuen derselben sich würdig gemacht haben.

1. Die erste Kompagnie der Exemten.

Von dieser Kompagnie enthält das landschaftliche Ehrenprotokoll folgende Formalien:

„Herr Joseph Prenner, der Rechte Beflissener, ist als Hauptmann der Innsbrucker Scharfschützenkompagnie vom exemten Stande mit dieser Kompagnie dreimal in das Feld gezogen. Beim letzten Feldzuge (1797) hat er als Hauptmann bei der heftigen Aktion zu Klausen (24. März) diese Kompagnie angeführt, und sich durch Muth und Standhaftigkeit dabei eben sowohl, als bei den darauf erfolgten Landsturm und der gänzlichen Vertreibung des Feindes aus Pusterthal vorzüglich ausgezeichnet, und den wichtigen Posten bei Chrysanthen, bei neuerlich versuchter Vorrückung des Feindes, standhaft behaupten geholfen.

Da sich diese Kompagnie bei allen diesen Affairen Ehre gemacht, so ist sowohl dem Herren Hauptmann wegen seiner persönlichen Tapferkeit, als dem gleichfalls angerühmten Oberlieutenant Herrn Moll, und der Kompagniefahne die große landschaftliche Ehrenmedaille zuzutheilen."

Eben derselben wurde auch der Gemeine dieser Kompagnie Seewald Martin von Arams, wegen Rettung zweier seiner Kameraden, und Wörndle Anton von Kolsaß, wegen Rettung der Kompagniekasse würdig erklärt. Den Gemeinen Altmutter Matthias,

März Joseph, Müller Johann, Schwarz Johann, und dem Unterjäger Strickner Balthasar von Wilten, welche sich bei vorgenannter Aktion zu Klausen vor andern ausgezeichnet, wurde die kleinere landschaftliche Ehrenmedaille als Belohnung zuerkannt.

II. Die zweite Kompagnie der Exemten.

Da die Exemtenkompagnie von Innsbruck doppelzählig war, erhielt die Hälfte derselben in der Person des Herrn Grafen Joseph v. Taxis einen eigenen Hauptmann.

Bei dem durch die Uebermacht des Feindes herbeigeführten Rückzug bestand sie mit großer Tapferkeit bei Klausen und Säben gleich den übrigen Landestruppen ein heftiges Gefecht mit dem in Masse vorrückenden Feinde. — Ihre Stellung wurde endlich gesprengt, und es blieb ihr kein anderes Mittel sich zu retten, als daß sie sich über die Gebirge nach Pusterthal, und über den Pusterthaler Tauren nach dem Innthal zurückzog.

III. Die bürgerliche Scharfschützenkompagnie.

Unterm 3. Juli 1797 stellte der Kolonne- und Grenzoberkommandant Philipp v. Wörndl dieser Kompagnie nachfolgendes rühmliches Zeugniß aus:

„Die Kompagnie der Scharfschützen vom Bürgerstande zu Innsbruck unter Anführung des Herrn Hauptmanns Attlmayr hat unter meinem Kolonnekommando im Monat März d. J. den linken Fügel des unter den Befehlen des Herrn F. M. L. v. Kerpen Excellenz bei Sterzing postirten Corps d'armée bedecken ge-

holfen, sodann der entscheidenden Schlacht am 2. April d. J. bei Spinges beigewohnt, mehrere Franzosen, und besonders den die feindliche Artillerie kommandirenden General erlegt, und dadurch zum glücklichen Ausgange des Treffens wesentlich beigetragen, endlich den Feind auf seiner Flucht durch das Luckauerthal bis an die Grenze von Kärnthen muthvoll verfolgt, welches hiemit von mir als Augenzeugen zum rühmlichen Zeugniß der Wahrheit bestätigt wird. Belobte Kompagnie sowohl als ihr Herr Hauptmann wird zur verdienten Belohnung von Amtswegen empfohlen."

Worin diese Belohnung bestanden, enthält das landschaftliche Ehrenprotokoll:

„Dieser braven Kompagnie, heißt es in demselben ist die große Ehrenmedaille zur Anheftung an die Fahne zuzutheilen."

„Dann sind ebenfalls mit derselben zu belohnen: Der Hauptmann Johann Attlmayr; der Feldpater Damian Putzer (Kooperator zu St. Niklaus), welcher sich mitten unter den Streitenden befunden, und durch seinen Zuspruch den Muth der Kompagnie beseelet hat; und der Gemeine Georg Ranalter, der den die feindliche Artillerie kommandirenden Offizier durch seinen absichtlich angebrachten Schuß erlegt hat.

Mit der kleinern Ehrenmedaille sind nebst dem Hofglasermeister Karl Apeller, der durch seine bezeigte Unerschrockenheit als Gefangener sich die Achtung des französischen Generals Belinard, und dadurch sich und seinen Mitgefangenen eine bessere Behandlung zu verschaffen gewußt hat, noch folgende Schützen dieser Kompagnie zu betreuen:

Agstein Jakob, Aman Alois, Cagnielli An-

ton, Carnelli Alois, Carnelli Anton (Oberjäger), Donnigi Johann, Egger Franz (72 Jahre alt), Falbesoner Sebastian, Hausstötter Jakob, Hochsinn Anton, Hofer Peter, Huber Johann, Itten Karl, Kartnaller Blasius, Kößl Andrä, Lederer Philipp, Mayr Jakob, Nagiller Georg, Obrist Anton, Obrist Sebastian, Pfurtscheller Alois, Purtscher Jakob, Rak Pankraz, Sauerwein Joseph, Sarer Joseph, Schönherr Pankraz, Schrott Franz, Spiß Thomas, Stockmayr Ignaz, Stolz Joseph, Wacker Alois und Wierer Michael (Führer).

IV. Die dritte Karabinerschützenkompagnie.

Joseph Graf v. Khuen, Schützenoberstwachtmeister ertheilte dieser Kompagnie nachstehendes, sehr ehrenvolles Zeugniß: „Ich Endesgefertigter rechne es mir zur größten Pflicht dem Herrn Hauptmann Spath sammt der ganzen löblichen dritten Karabinerschützenkompagnie von der Haupt- und Residenzstadt Innsbruck, da selbe unter meinem Kommando gestanden, zu bezeugen, daß sie sich während der ganzen Dienstzeit in allem Betracht sehr gut betragen, und besonders bei dem feindlichen Angriff am 20. März zu Faedo sich in dortiger Schanze gleich den regulirten Truppen, wie auch demnach auf dem Geierberg folgsamst und sehr lange gehalten, mit wahrem Muth und Tapferkeit gegen den überall mit Uebermacht herströmenden Feind gewehrt, und sich als ächte streitbare und tapfere Landesvertheidiger (Kompagnie) des allgemeinen Lobes, Dankes und Verehrung würdig gemacht habe.“

In Folge dieses Zeugnisses wurden dieser Kom-

pagnie im landschaftlichen Ehrenprotokolle folgende Belohnungen bestimmt:

„Der dritten Karabinerschützenkompagnie von Innsbruck ist wegen ihres bewiesenen ganz vorzüglichen Diensteifers, Tapferkeit und Standhaftigkeit bei wirklichen Gefechten, besonders aber bei jenem vom 20. März 1797 zu Faedo, wo dieselbe anfänglich eine wichtige Schanze mit allem Nachdrucke vertheidigt, den Feind dreimal davon hinausgeschlagen, und endlich noch am Geierberg bis spät Nachts mit unglaublicher Entschlossenheit sich gewehrt hat, die große Ehrenmedaille zur Anheftung an die Fahne zuzutheilen, und so auch der in den Rapporten der Herren Stabsoffiziere Grafen v. Khuen und Freiherrn v. Balthefer angerühmte Hauptmann Spath mit gleicher Medaille und einem Belobungsdekrete zu belohnen.

Unter den einzelnen Individuen dieser Kompagnie wurden Jennig Philipp wegen mit Lebensgefahr versuchter Rettung des Munitionsvorrathes, Stolz Georg wegen Rettung eines kranken Kameraden, und Stark Anton wegen Rettung der Fahne und Kasse für die große, Egg Joh. Nikolaus aber, Schwab Andrä und Strickner Balthasar wegen persönlicher Tapferkeit für die kleinere Ehrenmedaille vorgemerkt.

V. Die vierte Karabinerschützenkompagnie.

Dem bei der Innsbrucker Miliz als Hauptmann angestellt gewesenen Herrn Anton Zolchner wurde vom k. k. Landesobersten Joseph v. Lanser unterm 31. Mai 1797 bezeugt, daß „derselbe mit seiner Kompagnie bei den am 2. April auf Mühlbach und Aicha

unternommenen sehr beschwerlichen Angriffe sich sehr muthvoll betragen und viele Feinde erlegt habe, endlich aber umrungen, und mit 21 Mann seiner Kompagnie gefangen genommen worden sey, nachdem dieselbe 8 Todte auf dem Schlachtfelde zurückgelassen hatte.

Im Ehrenprotokolle wird daher angemerkt, daß dem Hauptmann Zolchner wegen seines in seinen dreimaligen Feldzügen bewiesenen tapfern Benehmens nebst Belobungsdekret die große landschaftliche Ehrenmedaille, und den Gemeinen seiner Kompagnie, welche sich zur Aufhebung der feindlichen Piquette bei Meransen als Freiwillige brauchen ließen, die kleinere zuzutheilen sey.

Die Namen dieser Freiwilligen sind:

Doblander Joseph, Glatzl Johann, Jenewein Johann, Madersbacher Sebastian, Pfilizet Johann, Röckl Johann, Schaufler Johann, Schwab Andrä, Spöttl Joseph und Walch Jakob.

Der Korporal dieser Kompagnie Strobl Alois, welcher, nachdem der Hauptmann mit einem Theile seiner Kompagnie in Gefangenschaft gerathen war, die noch übrige zerstreute Mannschaft gesammelt, und der Sonnenburger Kompagnie zugeführt hatte, war mittlerweile gestorben. Es wurde daher die ihm zuerkannte große landschaftliche Ehrenmedaille seinen Eltern zum Andenken behändiget.

VI. Die Sonnenburger Kompagnie.

Es wird im Ehrenprotokolle der Landschaft ausdrücklich bemerkt, daß diese Kompagnie 26 Wochen ununterbrochen im Felde gestanden, und sich, wie im-

mer, so vorzüglich am 2. April 1797 durch Muth und Standhaftigkeit im vorzüglichen Grade ausgezeichnet habe.

Außer der bereits früher erwähnten, sowohl der ganzen Kompagnie, als den Hauptleuten derselben Joseph v. Wörndl und Joseph Kapferer, so wie dem Oberlieutenant Joseph Graf v. Taxis und dem Fähnrich Joseph Müller wegen ihrer Verdienste im Jahre 1796 ertheilten Belobung und Belohnung, haben sich in diesem Feldzuge noch folgende Individuen dieser Kompagnie um das Vaterland vorzüglich verdient gemacht:

1. Der Unterlieutenant Fux Ignaz von Amras, der sich besonders zu Spinges dadurch ausgezeichnet, daß er an der Spitze von 16 Freiwilligen ein feindliches 50 Mann starkes Piquet muthig angegriffen, zurückgeworfen, und mehrere davon mit eigener Hand erlegt hat.

2. Der Oberjäger Joh. Gg. Pfanzelter, Kandidat der Rechte zu Innsbruck, der schon am 2. November 1796 bei Segonzano großen Muth bewiesen, dann am 29. März 1797 bei dem Gefechte zu Niederflans die Kompagnie zum entschlossensten Widerstande aufgemuntert, und deren vom Feinde beabsichtete Einschließung vereitelt, endlich bei dem Haupttreffen zu Spinges durch persönliche Tapferkeit sich ausgezeichnet, die Leute zum Ausharren aufgemuntert, bei der Retirade des Feindes durch Pusterthal zur Wiedereroberung des von demselben mitgeschleppten Raubes vorzüglich beigetragen hat.

3. Der Chirurg der Kompagnie Johann von Payr, der zwei Feinde eigenhändig gefangen nahm,

und abwechselnd bald Verwundete verband, bald muthvoll gegen den Feind stritt.

4. Der Unterjäger Blasius Abenthung, der bei der Attaque zu Niederflans den angeschlichen kommenden Feind zuerst entdeckt, und dadurch die Kompagnie von Umringung und Gefangenschaft gerettet hat.

5. Der Unterjäger Franz Oelhafen, und die Gemeinen Georg Grünbacher, Simon Kammerlander, Johann Krallinger und Joseph Oelhafen, welche bei der Aktion zu Spinges den ganzen Tag mit ausgezeichneter Tapferkeit gefochten, und als sie sahen, daß der Feind durch Schießen nicht zum Weichen gebracht werden könne, die ersten waren, die mit umgekehrtem Gewehr in denselben eindrangen, durch Kolbenschläge sich Oeffnung machten, und dadurch Anlaß gaben, daß das Zuschlagen allgemein, und dadurch der Sieg endlich errungen wurde.

6. Der Unterjäger Kassian Puecher, und die Gemeinen Joseph Flunger, und Johann Puecher, welche beim Gefechte zu Niederflans — gedeckt durch das Dickicht des Waldes — dem Feinde entgegengingen, und durch ihre Schüsse ihn so lange aufhielten, bis die Kompagnie sich auf einen vortheilhaften Posten zurückgezogen hatte.

7. Der Gemeine Viktor Staudacher, welcher einen feindlichen Stabsoffizier in demselben Augenblicke mittelst eines Steinwurfes niederstreckte, als dieser nach Michael Mussack von Afling einen tödtlichen Hieb führen wollte.

Allen diesen Genannten wurde die große landschaftliche Ehrenmedaille als Belohnung zuerkannt.

VII Die Sturmmannschaft von Innsbruck und von der Umgebung.

Daß sich auch die unter Hauptmann Anton v. Kapeller von Innsbruck, und unter ihren eigenen Anführern aus den die Stadt umgebenden Dörfern ausgerückte Sturmmannschaft bei der entscheidenden Aktion zu Spinges sehr tapfer gehalten, und mit den geregelten Schützenkompagnien um die Ehre des errungenen Sieges gewetteifert hat, geht nicht nur aus obiger Relation des Sturm-Oberkommandanten Philipp v. Wörndl, sondern noch mehr aus den vielen Ehrenbelohnungen hervor, welche in Folge des vom erwähnten Herrn Kommandanten eingereichten Vorschlages dieser Mannschaft zu Theil geworden sind.

Der großen landschaftlichen Ehrenmedaille wurden würdig erkannt

A. von Innsbruck:

1. Der Buchhaltungs-Accessist Gabriel von Kraus, welcher als Adjutant des Sturm-Oberkommandanten seine schon in früheren Feldzügen bewiesene Tapferkeit am blutigen Tage von Spinges neuerdings bewährt hatte.

2. Der Landrichteramtssubstitut Anton v. Kapeller, welcher als Unteranführer der Sturmmannschaft von Innsbruck in der entscheidenden Aktion von Spinges durch Muth und Standhaftigkeit sich ausgezeichnet, so wie er schon früher als Gemeiner der Sonnenburger Kompagnie ersprießliche Felddienste geleistet.

3. Der k. k. Dikasterialadvokat Kaspar Pfaundler, der sich der Sturmmasse freiwillig angeschlossen, und

bei dem letzten gefährlichen Angriffe dadurch sich besonders verdient gemacht, daß er mehrere bereits zum Weichen gebrachte Haufen durch sein Beispiel und Zureden zur standhaften und ausdauernden Gegenwehr vermochte.

4. Der Stadtspital-Wundarzt Leopold Hoch, welcher 106 schwer blessirte Landesvertheidiger mit Aufopferung seines Nebenverdienstes, und mit solchem Fleiß geheilet hat, daß nur 5 derselben an ihren Wunden gestorben sind.

5. Der Chirurgiepraktikant Kaspar Diem, welcher während des heftigsten Feuers auf dem Schlachtfelde ausgehalten, und über hundert Blessirte verbunden, und besorgt hat.

6. Der berittene Stadtgardist Anton Ludwig, der als Ordonnanz bei Tag und Nacht die wichtigsten Dienste leistete, und am 2. April einige Kompagnien, die keinen Anführer hatten, selbst zum Kampfe führte.

7. Der Stückgießer Simon Peter Müller, dessen rastloser Verwendung die Möglichkeit zugeschrieben werden muß, daß unter den ungeregelten Haufen der Stürmer Ordnung und Eintheilung hergestellt werden konnte, wovon der glückliche Ausgang dieser gewaltigen Landesanstrengung wesentlich abhing.

8. Der Buchbinder Johann Türk, der sich schon bei dem dreimaligen Auszuge der Exemtenkompagnie, wie aus obiger Relation des Sturmkommandanten v. Wörndl ersichtlich ist, als dessen Ordonnanzkorporal am blutigen Tage von Spinges auszeichnete.

9. Der bürgerliche Handelsmann Thomas Lechthaler, der sich nicht nur durch die persönliche Tapferkeit auszeichnete, sondern auch seinen von einem

feindlichen Grenadier verfolgten Mitkameraden Johann Strele durch schnelle Erlegung des erstern rettete.

B. Von der Umgebung.

1. Abenthung Franz, Sturmanführer von Arams, der nicht nur selbst mit ausgezeichneter Tapferkeit stritt, sondern auch eine schon im Rückzuge begriffene Truppe durch seinen Zuspruch wieder zum Vorrücken bewog.

2. Alt Martin, Sturmanführer von Natters, der durch ganz vorzüglichen Eifer und persönliche Tapferkeit sich auszeichnete, die Mannschaft unablässig zum Streite aufmunterte, und eine in Unordnung gekommene Kolonne wieder in Ordnung brachte, und auf diese Art zum glücklichen Ausschlag wesentlich beitrug.

3. Spiegl Joseph, vom Gericht Arams, der nicht nur selbst mit ausnehmendem Muth focht, sondern in einem höchst mißlichen Zeitpunkte eine beträchtliche Anzahl Stürmer sammelte, und mit denselben durch einen raschen Angriff den Feind glücklich zurück warf.

4. Etschmann Johann, Nagiller Johann, und Ralling Johann, Deputirte vom Landgericht Sonnenburg, durch deren rastlose Verwendung und Anstrengung Zutrauen und Eintracht zwischen den verschiedenen Parteien erhalten, und dadurch die Sache des Vaterlandes wesentlich befördert ward.

Für die kleinere Ehrenmedaille wurden laut Angabe des Ehrenprotokolls wegen besonderer Tapferkeit vorgemerkt:

A. Von der Stadt Innsbruck:

Feeger Joseph, Gantner Georg, Hell Franz, Hepperger Johann, Heuberger Joseph, Mayr Johann und Schreiner Isidor.

B. Vom Landgericht Sonnenburg.

a) Von Afling: Kirchebner Ferdinand, Mussak Michael und Mussak Peter.

b) Von Götzens: Abenthung Andrä, Abenthung Paul, Baimpolt Peter, Maurer Jakob, Mayr Thomas, Payr Anton, Payr Franz und Rangger Matthias.

c) Von Hötting: Kleisel Georg und Mayr Jakob.

d) Von Igls: Ennewieser Johann, Penz Jakob, Riedl Andrä und Stöckl Georg.

e) Von Kematen: Kofler Johann und Oberthanner Viktor.

f) Von Lans: Aster Lorenz und Hupfauf Lorenz.

g) Von Mutters und Raites: Mayr Anton, Pfurtscheller Georg, Span Jakob, Tschugg Johann, Volderauer Johann und Wiesflecker Peter.

h) Von Natters: Gleisser Pankraz, Kindl Johann, Köfler Johann und Volderauer Joseph.

i) Von Patsch: Hager Andrä nnd Schütz Thomas.

k) Von Sistrans: Mühlbacher Georg, Mühlbacher Johann, Mühlbacher Joseph und Schaffenrath Georg.

l) Von Vill: Farbmacher Andrä, Kößler Georg, Pachler Johann.

m) Von Völs: Ennemoser Lorenz, Muglach Johann, Nagele Joseph, Rangger Jodok, Rangger Matthias und Wieser Thomas.

C. Vom Gericht Axams.

a) Von Axams: Braunegger Joseph, Brecher Johann und Peter, Gruber Andrä, Happ Franz und Joseph, Haider Andrä und Leopold, Jäger Christian und Joseph, Isser Joseph, Kirchmayr Franz, Kluker Joseph, Carl Johann und Joseph, Mayr Johann, Nagl Joseph, Peiler Joseph, Penzenberger Johann, Rieder Joseph und Michael, Schiestl Andrä, Schmid Jakob, Span Franz, Tiefenbrunner Joseph, Unterleitner Joseph, Wolf Anton und Johann, Zwölfer Franz.

b) Von Grinzens und Omes: Abfalterer Joseph, Brecher Joachim, Geier Joseph, Sarg Andrä, Schaffenrath Joseph und Witsch Joseph.

c) Von Selrain und Grieß: Haider Andrä, Joachim und Simon, Haselwanter Matthias, Huber Veit, Jordan Bonaventura, Ferdinand, Franz, Jakob und Vincenz, Kapferer Johann und Michael, Leis Joseph, Neurauter Johann, Prantner Franz, Praxmarer Franz und Peter, Precher Ignaz und Ueberlinger Simon.

D. Vom Hofgericht Wilten.

a) Von Wilten: Lacharbinger Simon (Sturmanführer), Bernbacher Michael, Fritz Peter, Mayr Simon, Mussak Johann, Schmid Sebastian, Schrott Joseph, Span Georg, Steckholzer Joseph, Stoll Joseph und Tschurtschenthaler Michael.

b) Von St. Sigmund: Haselwanter Johann, Payrst Michael und Payrst Pankraz.

Endlich kommen hier noch anzuführen jene Veteranen von Innsbruck und Sonnenburg, welche zufällig bei auswärtigen Kompagnien gedient, und wegen ihrer Tapferkeit sich der Auszeichnung einer landschaftlichen Ehrenmedaille würdig gemacht haben. Als solche finden wir im Ehrenprotokolle folgende aufgeführt:

A. Bei der Bozner Kompagnie.

Hartler Joseph, d. z. Schneidermeister zu Innsbruck, machte unter den Hauptleuten Mayrhauser und Stockhammer die Feldzüge 1796 und 1797 als Unterjäger mit, und zeichnete sich bei allen Gefechten, vorzüglich bei jenen am 2. November 1796 bei Segonzano und am 4. November bei Caldonazzo durch Standhaftigkeit und Tapferkeit aus.

Eben so tapfer benahm er sich am 3. und 4. Februar 1797 bei Sover, und am 20. März 1797 bei Cembra, wo er aber das Unglück hatte, blessirt und gefangen genommen zu werden.

B. Bei der Steinacher Kompagnie.

Die Unterjäger Buchmayr Alois, k. k. Gubernialaccessist, und Schreiber Anton zu Innsbruck ansässig, dann der Gemeine Haslwanter Leopold mit seinen beiden Söhnen haben sich in den hitzigen Aktionen am 2. und 20. März zu Gallù, Fondo und am Corona- und Geierberge durch vorzüglichen Muth und Standhaftigkeit ausgezeichnet, und ihrer Kompagnie die öffentliche Belobung Sr. königl. Hoheit des Erzherzogs Karl erwerben geholfen.

C. Bei der Sterzinger Kompagnie.

Von dem Unterjäger Keil Anton, anfänglich Scharfschütze der Innsbrucker Exemtenkompagnie, wird von seinem Hauptmann, Freiherrn v. Sternbach, angerühmt, daß er, als seine Kompagnie vom Feinde umrungen und eingeschlossen war, sich mit der Kompagniekasse muthig durchschlug und so die Kasse rettete.

Endlich muß hier auch noch eine ehrenvolle Erwähnung des ehemaligen Bürgermeisters von Innsbruck und Vertreter des Bürgerstandes bei der ständischen Aktivität, Herrn Felix v. Riccabona gemacht werden, welchem nach Aufzählung seiner Verdienste das landschaftliche Ehrenprotokoll folgendes verdientes Lob spendet:

„Dieser vortreffliche Landesvertheidigungsoffizier, Kommandant und Schützenhauptmann von der Fleimser Kompagnie — ist nebst einem Belobungsdekrete mit der großen Ehrenmedaille zu beehren, und zugleich höchsten Ortes zur besondern Belohnung zu empfehlen.“

Es ist auch mehr als wahrscheinlich, daß noch mehrere Individuen wegen nachträglicher Einsendung der Zeugnisse über ihre Verdienste erst später in das Verzeichniß derjenigen Landesvertheidiger aufgenommen wurden, welche mit landschaftlichen Ehrenmedaillen betheilt zu werden verdienten, und folglich dem Verfasser dieses Aufsatzes unbekannt geblieben sind.

Was die Vertheilung dieser Ehrenbelohnungen selbst betrifft, so konnte dieselbe, obwohl sie schon mit allerhöchster Entschließung vom 7. November 1796 war angeordnet worden, wegen mittlerweile wieder eingetretener Kriegsereignisse erst nach geschlossenem Frieden im Jahre 1798 vorgenommen werden.

Der 28. Mai des benannten Jahres war jener glückliche Tag, an welchem dieselbe auf folgende feierliche Weise Statt fand:

Schon um 3 Uhr in der Früh verkündete der Donner der Kanonen der Stadt und der benachbarten Umgebung das heutige Fest, und von allen Gegenden sah man schon in den ersten Morgenstunden eine zahllose Menschenmenge herbeiströmen. Um 4 ½ Uhr brachen die zur Parade bestimmten Kompagnien von ihrem Versammlungsplatze auf, und zogen mit klingendem Spiele nach dem zur Vertheilung der Medaillen bestimmten Platze am Theatergebäude der Hofburg gegenüber.

Die Stellvertreter der Stände mit dem Landeshauptmann an ihrer Spitze fuhren um 8 Uhr vom Landhause aus in die Stadtpfarrkirche, um dem feierlichen Gottesdienste beizuwohnen, den der hochwürdige Abt des Prämonstratenserstiftes Wilten, Markus Egle, hielt, und welchem nebst Ihrer königl. Hoheit, der Erzherzogin Maria Elisabeth und Sr. Excellenz, dem Herrn Landesgouverneur Ferdinand Graf v. Bissingen, auch das Gremium der hohen Landesstelle, die Generalität mit dem Offiziercorps, und eine so große Menge Menschen beiwohnte, daß die Kirche sie kaum zu fassen vermochte.

Die Ehrenwache in der Kirche wurde von der Stadtgarde versehen, während die bürgerliche Miliz am Rennplatze die dreimaligen Salven gab.

Nach vollendetem Gottesdienste begaben sich Ihre königl. Hoheit die Erzherzogin mit dem Herrn Landesgouverneur in die Hofburg zurück, um von dort aus der Feierlichkeit zuzusehen; die Stände mit der Gene-

ralität aber verfügten sich nach dem schön dekorirten Vertheilungsplatze.

Die von dem ältesten Herrn Hauptmann Joseph v. Wörndl angeführten Kompagnien schlossen ein Quarré um die errichtete, und mit dem Bildnisse Sr. Majestät gezierte Bühne, und nun hielt Se. Excellenz, der Herr Landeshauptmann, Paris Graf v. Wolkenstein an die Landesvertheidiger folgende Anrede:

„Tapfere Bewohner und Vertheidiger Tirols! Wir haben Gott dem Allmächtigen, dem Herrn aller Fürsten und Nationen der Erde, in seinem Tempel für den Segen der vaterländischen Waffen und für das Geschenk der Ruhe, welche wir gegenwärtig wieder genießen, das schuldigste Opfer des brünstigsten Dankes auf den Knieen dargebracht, und damit die Vertheilung der Denkmünzen des Vaterlandes begonnen.

Das Vaterland ist gerettet, und mit Selbstzufriedenheit und Freude können wir den Zeitraum des Krieges überschauen, in welchem dasselbe durch 12 Monden begriffen war.

Heute vor zwei Jahren war es das erste Mal, daß unsere südlichen Mitbürger die Franzosen als Feinde an ihren Grenzen sahen, und das Vaterland von denselben bedroht wurde.

Zweimal hat es auch in der Zeitfolge ihrer Uebermacht gelungen in dasselbe einzudringen. Nie hat es ihnen aber gelungen, die Bewohner Tirols unvorbereitet zu überraschen. Immer fanden sie dieselben mit den Waffen in der Hand zur verfassungsmäßigen Gegenwehr gerüstet, und unerschütterlich den ehrenvollen Kampf für ihr religiöses und bürgerliches Daseyn aushalten. —

So viele Tausend sind ihrer während dieser 12 Monate des Krieges in organisirten Kompagnien abwechselnd ausgezogen, und im Felde gestanden.

Viele Tausend von diesen Landesvertheidigern haben vereint mit den tapfern k. k. Truppen gegen die Feinde muthvoll gefochten, und viele hundert derselben haben sich durch Thaten persönlicher Tapferkeit ausgezeichnet.

Als die Franzosen im März des vorigen Jahres bis in das Herz Tirols gedrungen waren, und alle ihre Kräfte anstrengten um das Vaterland ihren Waffen ganz zu unterwerfen, ließ der allerhöchste Landesfürst durch die bevollmächtigte k. k. hohe Hofkommission die hohe Landesstelle und die tirolische Landschaft auf konstitutionsmäßige Art das Aufgeboth zum allgemeinen Landessturm ergehen, und schnell, wie Wetterblitz, stand das seinem Gott, seinem allerbesten Landesfürsten und seinem Vaterlande getreue Volk Tirols, eingedenk der Thaten seiner Väter in Masse auf, und ward zu Thaten entflammt, welche den muthvollsten des Alterthums würdig zur Seite stehen.

Mit Eintracht, Gemeingeist und Enthusiasmus für die gerechte Sache schloß sich das Volk Tirols an das k. k. Korps der Armee an, und mit der geringen Zahl der muthvollsten k. k. Truppen vereint, stürzte dasselbe den Wildbächen gleich von allen Gebirgen auf die in den Thälern gelegenen Feinde unwiderstehlich herab.

Wenige Tage kostete es der Tapferkeit der k. k. Truppen und der muthvollen Volksmasse Tirols, und wenige Tage dauerte dieses große und blutige Schauspiel, und die Feinde waren aus allen Schluchten und

Klüften Tirols geworfen, und der vaterländische Boden durch die siegenden Waffen befreit.

Der ewigen Vorsicht, dem Gemeingeiste, der Eintracht der Bewohner Tirols, und den klugen militärischen Operationen haben wir es zu verdanken, daß im Verhältnisse der Hartnäckigkeit der gelieferten Gefechte, durch welche die Feinde zum Abzuge aus Tirol gezwungen werden mußten, doch weniger Bürgerblut geflossen ist, als man hätte glauben sollen.

Empfangen Sie nun, gesammte tapfere Vertheidiger Tirols! für das große Verdienst des mit Gut und Blut geretteten Vaterlandes, für die damit verbundene Erfüllung der heiligsten Pflichten gegen Gott, gegen unsern allergnädigsten Landesfürsten, und gegen die Verfassung, den unauslöschlichen Dank des Vaterlandes. Empfangen Sie, berufene und auserlesene Landesvertheidiger, die vaterländischen Denkmünzen, welche wir, nebst so vielen andern ausgezeichneten Gnadenbezeigungen, unserm allermildesten Landesfürsten zu verdanken haben.

Für die Erwirkung dieser und anderer allerhöchsten Gnaden danken wir vorzüglich dem bevollmächtigten k. k. Minister und Hofkommissär Grafen v. Lehrbach [13]) Excellenz, der während seines ganzen Aufent-

---

[13]) Ludwig Conrad Graf von und zu Lehrbach, k. k. Staatsminister und bevollmächtigter Hofkommissär war am 27. August 1796 zu Innsbruck angelangt. Er war im eigentlichen Sinne der Schutzgeist Tirols in diesem und dem folgenden so verhängnißvollen Jahre, und sein Name bleibt unauslöschlich in den Annalen der tirolischen Landesvertheidigung. Er verließ Innsbruck am

haltes in Tirol rastlos für die Rechte und gerechte Sache des allerhöchsten Monarchen war, und zugleich für die Rettung und das Heil des Vaterlandes des biederen Tiroler Volkes weisest sorgte und wirkte.

Auch der hohen Landesstelle sey für die dießfälligen unausgesetzten Bemühungen und Mitwirkung der lebhafteste Dank gezollt!

Muthvolle Vertheidiger Tirols! erfreuen Sie sich nun auch der landesfürstlichen Denkmünzen und Belohnungen, die Ihnen durch das allergnädigste Patent vom 7. September 1797 allerhuldreichst zugesichert sind, und in Bälde nachfolgen werden.

Ehestens werden mehrere tausend dieser Denkmünzen mit den dazu bestimmten Geldgeschenken hier anlangen und sogleich demnach auch mit deren Vertheilung der Anfang gemacht werden können.

Die Beschleunigung dieser allerhöchsten Belohnungen verdanken wir zunächst der wirksamen, und wegen der vorläufig zu berichtigenden Erläuterungen äußerst mühsamen Einschreitung der hohen Landesstelle, so wie jener des würdigsten Landesgouverneurs, Sr. Excellenz Grafen v. Bissingen, [14]) dem nebst der Beförderung

---

4. November 1797, nachdem ihn Se. Majestät zu Allerhöchst Ihrem Gesandten beim Friedenskongresse zu Rastadt ernannt hatte.

[14]) Ferdinand Graf v Bissingen-Nippenburg, geboren zu Wilten den 2. Februar 1749, kam als Landesgouverneur das erste Mal am 21. Februar 1797 nach Innsbruck, wo er sich am 8. Jänner 1798 mit Theresia Gräfin von Thurn und Taxis vermählte. Er verließ es am 31. Dez. 1802, um die ihm von Sr. Majestät anvertraute Gouverneurstelle der venetianischen Provinzen

des Interesses des allerhöchsten Landesfürsten auch jenes des Vaterlandes und seiner Bewohner tief am Herzen liegt, und der allgemein wohlthätig zu wirken rastlos strebt.

Die von Ihrer königl. Hoheit, der durchlauchtigsten Erzherzogin Elisabeth gnädigst zugesicherten Ehrengeschenke für die vor dem Feinde in einer Aktion sich ganz besonders auszeichnenden Landesvertheidiger wird diese wohlthätigste Fürstin ebenfalls in Kürze huldreichst vertheilen. Höchstdieselbe hat gleich anfangs mittels eines an die Landschaft erlassenen gnädigsten Handschreibens die Bewohner Tirols zum muthvollen Kampfe gegen den Feind durch ihre großmüthigste Verheißung dieser Ehrenbelohnungen aufgemuntert, und bringt, und legt nun diese Geschenke aus ihrer eigenen Schatulle als Opfer auf den Altar des Vaterlandes. [15])

Lassen Sie uns daher der erlauchtesten Fürstin

---

anzutreten. Im Jahre 1815 den 21. April kam er zum zweiten Male als Gouverneur und Landeshauptmann nach Innsbruck, wo er — seit dem Jahre 1819 aus Schonung für seine Gesundheit in den Ruhestand versetzt, den 22. April 1831 im 83 Jahre seines thatenreichen Lebens starb. Er gehört unstreitig in die Zahl der um Tirol hochverdienten Landeschefs, und die Jahre 1797 bis 1800, haben ihm in der Geschichte der tirolischen Landesdefension einen bleibenden Ruhm gesichert.

[15]) Die Vertheilung dieser Ehrengeschenke hatte am 26. Juli 1798 im Riesensaale statt, und wurde von Ihrer königl. Hoheit höchstselbst nach vorläufiger herzlicher Anrede vorgenommen. Außer den von der ständischen Deputation vorgeschlagenen 62 Individuen geruheten Ihre königl. Hoheit noch 56 andere aus dem landschaftlichen Ehrenprotokoll auszuwählen und zu beschenken.

für diese höchste Gnadenbezeigung gegen unsere tapfere Landsleute den innigsten Dank feierlichst abstatten.

Was die allgemeine Freude dieses festlichen Tages einigermaßen hätte trüben können, wäre der Anblick jener Unglücklichen, deren Gatten und Väter ihr Leben für das Vaterland geopfert haben, oder die mit Wunden bedecket ihren Lebensunterhalt sich zu erwerben unfähig gemacht worden sind.

Selbst die öffentliche Freudenbezeigung hätte für sie eine Erneuerung ihres Schmerzens werden müssen.

Von diesem Kummer hat uns unser allermildester Landesvater, der unsere Freude rein und ungetrübt wünscht, befreit. Seiner allerhöchsten Aufmerksamkeit sind diese würdigen Gegenstände der öffentlichen Hilfe nicht entgangen. Er hat die Witwen und Waisen der Gefallenen für die Seinigen erklärt, hat die Verunglückten in Seine väterliche Vorsorge aufgenommen, und in dem vom Feinde geretteten Tirol ist Niemand, der dadurch dem Elende Preis gegeben wäre.

Allen diesen Unglücklichen sind landesfürstliche Pensionen und Provisionen zugesichert, und der größte Theil derselben ist bereits im Genusse dieser Gnadengaben, deren jährliche Summe sich auf mehrere Tausend Gulden beläuft.

Lassen Sie uns daher vereint mit allen diesen Witwen, Waisen und Verwundeten dem gerechtesten, dem allerbesten Landesherrn, Franz dem Zweiten, den Tribut des herzlichsten und unauslöschlichen Dankes hier öffentlich darbringen und ehrfurchtsvollst abstatten.

Biedere Landsleute! Mit der nun vorzunehmenden Vertheilung der wenigen vaterländischen Denkmünzen soll nicht nur die Tapferkeit des Einzelnen, der

damit beschenket wird, sondern zugleich auch jene aller übrigen muthvollen tirolischen Landesvertheidiger belohnt und der Vergessenheit entrissen werden.

Die Ehre dieser Denkmünzen dehnt sich in einem gewissen Betrachte auf die gesammte Masse aller zum Kampfe ausgerückten Landesvertheidiger aus, da es nicht wohl möglich wäre, sie alle persönlich zu belohnen; auch konnten nicht alle gleiche Gelegenheit finden sich auch persönlich auszuzeichnen, und selbst von jenen, die vor andern sich ausgezeichnet, waren nicht alle in der Lage die statutenmäßigen erforderlichen Beweise ihrer Verdienste aufzuweisen.

Aber jeder, der solche Beweise noch nachträglich beizubringen vermag, hat vollen Anspruch auf die nachträgliche Betheilung mit einer landschaftlichen Ehrenmedaille.

Biedere Landsleute aus allen Klassen der vier Stände Tirols! Tapfere Vertheidiger des Vaterlandes! kehren Sie trostvoll mit diesen Versicherungen, und mit den erworbenen vaterländischen Verdiensten und Ehrenzeichen in Ihre Heimathsorte zurück; behaupten Sie fortan mit Ihren Kriegsgefährten und Mitbürgern den Ruhm der Fürstentreue und der Vaterlandsliebe, den die tirolische Nation selbst nach dem Ausdrucke des allerhöchsten Patents vom 7. September 1797 vor den Augen von ganz Europa nebst dem gerührtesten Herzensdanke ihres geliebtesten Landesfürsten in den zwei letztverflossenen Jahren sich erworben hat!

Muntern Sie in Vereinigung mit allen guten und biedern Tirolern unsere Nachkommenschaft zur Nachahmung ähnlicher rühmlicher Thaten und Gesinnungen auf; flößen Sie derselben ächte Gottesfurcht, Fürstentreue, Vaterlandsliebe, Biedersinn und Gehorsam gegen

die Gesetze, und allseitige geistliche und weltliche Vorgesetzte ein; zeigen Sie ihr die großen und wichtigen Vortheile der Eintracht, des Gemeingeistes, des Zutrauens zu ihrem allerhöchsten Landesfürsten und Seine Stellvertreter im hellen Lichte der eigenen Erfahrung, und überzeugen Sie dieselbe, daß nur durch die Erfüllung dieser Pflichten und Ausübung dieser Tugenden Tirol im Jahre 1796 und 1797 eben so glücklich, als ruhmvoll gerettet wurde, und daß — mit diesen Waffen ausgerüstet — die Bewohner Tirols auch in Zukunft frei und glücklich — und bei allen feindlichen Stürmen — unerschütterlich — wie ihre Felsen — seyn werden."

Nach dieser mit allgemeiner Rührung aufgenommenen Rede nahm der Akt der Vertheilung der Denkmünzen seinen Anfang, und der Herr Landeshauptmann hängte die 4 ersten derselben den Abtheilungskommandanten Joseph Graf v. Khuen, Philipp v. Wörndl, Felix v. Riccabona und Joseph v. Wörndl, eigenhändig unter Trompeten- und Paukenschall an ihre Brust. Die fernere Vertheilung der größeren Ehrenmedaille an die Kompagniefahnen und an die einzelnen Individuen wurde, zur Gewinnung der Zeit, von den auf der Bühne befindlichen Herren Landesschützenmajors besorgt, die Vertheilung der kleinern aber an die übrigen tapfern Landesvertheidiger den Offizieren der Kompagnien übertragen.

Bei dem Abzuge der Stellvertreter der Stände vom Vertheilungsplatze ertönte von neuem das schwere Geschütz, und in den Schall der Musikchöre mischte sich ein lautes Vivat dem geliebtesten Landesvater Franz

und Seiner durchlauchtigsten Tante, der Erzherzogin Elisabeth dargebracht.

Der ganze Tag verfloß in schönster Eintracht und froher Rückerinnerung an die ruhmvollen Thaten, denen das Land seine Rettung aus wiederholter Feindesgefahr zuzuschreiben hat, und denen die tapfersten seiner Vertheidiger die heutige feierliche Betheilung mit den landschaftlichen Ehrenmedaillen zu verdanken hatten.

Diese an einem Bande von rother, weißer und grüner Farbe zu tragenden Medaillen zeigen an der Vorderseite das Bild des Kaisers mit der Umschrift:

FRANCISCUS II. D. G. R. IMP. S. A. H. B. R.
COMES TIROLIS.

Auf der Rückseite, im Umkreise:

TIROLIS AB HOSTE GALLO VNDIQVE
PETITA MDCCXCVI.

In der Mitte, in einem Lorbeerkranze

PRO. FIDE.
PRINCIPE.
ET. PATRIA.
FORTITER.
PVGNANTI.

Auf diese erste Vertheilung der vaterländischen Denkmünzen folgte am 22. Juli d. Js. eine zweite.

Es hatten sich nämlich Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser Franz entschlossen, zur Belohnung der ersprießlichen Dienste Ihrer getreuen Tiroler, jedem Landesschützen- und Milizoffiziere, der im Jahre 1796 und 1797 mit einer regulirten Kompagnie in das Feld gezogen, eine goldene, jedem Unteroffizier und Gemeinen dieser Kompagnie aber eine silberne Ehrenmedaille an einem schwarzen und gelben Bande nebst einem Dukaten zu seiner Ergetzlichkeit abreichen zu lassen.

Die Vertheilung dieser Medaillen und Geldgeschenke an die Kompagnien von Innsbruck und der Umgebung wurde nun am benannten Tage im Redoutensaale zu Innsbruck von dem hiezu beauftragten k. k. Landesobersten Joseph v. Lanser feierlich vorgenommen, und mit folgender Rede von demselben eröffnet:

„Biedere, tapfere Tiroler, — Tiroler, die ihr Europa so deutlich überzeuget habt, daß ihr an Treue zu dem Landesfürsten — an Liebe zu dem Vaterlande — und an Anhänglichkeit zur heiligen Religion von keinem Volke auf dem Erdboden noch seid übertroffen worden! Tiroler — nehmet zuvörderst von mir, Eurem Landsmanne und einem im Dienste grau gewordenen Soldaten, dem der Gedanke an die Ehre, so wackere Männer, als ihr seid, gegen die Feinde unsers allerdurchlauchtigsten Fürsten und unsers geliebten Vaterlandes mit glücklichem Erfolge angeführt zu haben, die Bitterkeit seines Alters versüßt, nehmet zuvörderst von mir den wärmsten und lebhaftesten Dank für eure Willfährigkeit und Folgsamkeit hin, wovon ihr bei Vertheidigung des Landes so herrliche Proben abgelegt habet. — — Und welches Vergnügen ist es für mich, brave Kriegskameraden! — — Thränen treten mir vor Freude in die Augen — — — welches Vergnügen für mich — von dem besten der Monarchen, von unserm allerdurchlauchtigsten und huldvollsten Kaiser Franz gewählt worden zu seyn, Euch auch in seinem Namen zu versichern, daß Allerhöchstdemselben nicht nur Euere Treue gegen sein allerdurchlauchtigstes Erzhaus, wodurch sich Tirol zwar schon auch in früheren Zeiten, aber niemals so auffallend als letzthin, berühmt gemacht hat, immer unvergeßlich bleiben wird, sondern daß auch Allerhöchst-

selbe Euch Tiroler — als seine liebsten und getreuesten Unterthanen mit ganz vorzüglichen und besondern Merkmalen seiner allerhöchsten und gnädigsten Zufriedenheit belohnen wolle.

Empfanget also, rechtschaffene Männer, diese Merkmale der allerhöchsten Gnade und Erkenntlichkeit, und diese untrüglichen Kennzeichen Euerer Fürstentreue und Euerer sowohl Vaterlandes- als Religionsliebe — empfanget diese schönen Beweise Eures edeln Betragens, auf welches noch nach Jahrhunderten Euere Kindeskinder und Urenkel stolz seyn sollen — empfanget diese wichtigen Denkmünzen — traget sie, und lasset sie Euch immerfort erinnern, wie lobenswürdig und rühmlich es sey, wenn getreue Unterthanen, wenn wahre Patrioten und Christen für ihren rechtmäßigen Landesfürsten — für ihr theures Vaterland — und für ihre heilige Religion Gut und Blut aufopfern; vergesset aber nicht, Euch, wie bisher, gegen den allerhöchsten Landesherrn getreu, gegen Euere Vorgesetzten ergeben — bereitwillig, und aufrichtig zu betragen, wodurch allein Ordnung, Glück und Segen erzielt, und die Ehre der ganzen Nation auf ewige Zeiten erhalten wird."

Nach diesen gesprochenen eindringlichen Worten begann die Vertheilung zuerst der goldenen, dann der silbernen Medaillen, welche vor Mittag von 10 Uhr bis halb 1, und nach Mittag von 3 bis 5 Uhr dauerte. Für die auswärtigen Kompagnien wurden die Medaillen nebst den Geldgeschenken an die Herren Landrichter versendet, und von diesen an die betreffenden Kompagnien vertheilt.

Die silbernen sind im Gepräge den landschaftli-

chen größern, die goldenen an Größe den kleinern der Landschaft vollkommen gleich.

Die Aufschriften sind deutsch, und lauten wie folgt:

Auf der Vorderseite um das Bild des Kaisers herum:

FRANZ II. R. K. ERZH. ZU. OEST. GEF.
GRAF VON TIROL.

Auf der Rückseite von einem Lorbeerkranze umschlungen:

DEN
TAPFEREN
VERTHEIDIGERN
DES
VATERLANDES
MDCCXCVII.

Es sollen im Ganzen bei 4000 Stücke solcher Medaillen nebst eben so vielen Stück Dukaten vertheilt worden seyn, ohne jene goldenen und silbernen, sonst nur für das kaiserliche königliche Militär geeigneten Medaillen mitzurechnen, worauf gemäß allerhöchster Entschließung vom 7. September 1797 auch die Offiziere und Gemeinen der Landesvertheidigungstruppen für besonders ausgezeichnete Thaten kompetenzfähig erklärt wurden — eine wahrhaft kaiserliche Munificenz, und ein Beweis, wie sehr Kaiser Franz das ihm in Noth und Tod getreue Alpenland, und die von demselben in schweren Zeiten allerhöchst Ihm und Seinem Hause gebrachten Opfer schätzte.

Wie sehr aber auch die Tiroler durch diese hohen Gnadenbezeigungen in ihrer Anhänglichkeit und Liebe zu Oesterreich bestärkt wurden, davon hat das gleich darauf folgende Jahr 1799 den Beweis geliefert.

Die Veteranen von 1799.

Weil Oesterreich auf die stolze Note des französischen Gesandten, worin es aufgefordert wurde, sich dem Durchmarsche der russischen Truppen zu widersetzen, keine Antwort gab, hatten die Feindseligkeiten von Seite Frankreichs am 1. März 1799 auf ein Neues begonnen, und General Massena war mit 30,000 Mann in die Schweiz eingedrungen.

Schon am 16. März standen die Generäle Lecourbe und Desolles vor dem Felsenthore Oesterreichs — an den Grenzen Tirols.

Zahlreiche Schützenkompagnien von Vinschgau und Oberinnthal eilten dahin, um die k. k. österreichische Armee zu unterstützen; allein der Uebermacht und Kriegslist des Feindes war es gelungen, am 25. März den General Laudon zu umgehen, und sowohl von Taufers im Münsterthal her, als bei Martinsbruck aus Engadein in Tirol einzubrechen, und einerseits bis Mals andererseits bis Nauders und Finstermünz vorzudringen. Die Gefahr war also wieder eben so groß, als sie um dieselbe Zeit im Jahre 1797 gewesen war.

Am 27. März erschien daher zum zweiten Male das Aufgeboth zum allgemeinen Landsturm.

Dieser Hilfruf des Vaterlandes verfehlte auch dieses Mal seine Wirkung nicht, und die Hauptstadt des Landes, Innsbruck und seine Umgebung, ging wieder mit gutem Beispiele voran.

Die erste Kompagnie, welche sich nach Oberinnthal in Marsch setzte, war die Freikompagnie der Akademiker.

Von welchem Patriotismus die studierende Jugend der Innsbrucker Universität stets beseelt war, hatte sie schon im Jahre 1796 an den Tag gelegt, wo sie nur durch die ausdrückliche Ablehnung der von ihr dem Vaterlande angebothenen Dienste vom Auszuge gegen den Feind abgehalten werden konnte.

Bei dieser neuerlichen Gefahr ließ sich aber ihr patriotischer Eifer nicht mehr zurückhalten, und der akademische Konseß sah sich genöthiget, noch am 27. Abends folgendes Proklam an die schwarze Tafel anschlagen zu lassen.

„Die drohende Gefahr unseres theuren Vaterlandes ruft alle seine Söhne auf, die Waffen zu dessen Vertheidigung zu ergreifen. Das hohe Präsidium und die hochlöbliche Landesschutzdeputation wünschet, daß die Herren Akademiker an diesem pflichtmäßigen Werke Theil nehmen, und will ihnen gestatten, daß sie bloß aus ihrem Mittel eine eigene Kompagnie errichten können. Der Studienkonseß muntert also alle ausdrücklich auf, diesem Rufe, so viel es eines jeden Kräfte und Lage gestatten, zu folgen. Man versieht sich um so mehr dazu, als die hohe Gubernialweisung anher gelangt ist, daß, so lange die Feindesgefahr so nahe, und das Aufgeboth unter Waffen ist, die Studien eingestellt, und nur die Prüfungen für das erste Semester, für jene, die sich denselben unterziehen wollen, fortgesetzt, und nach Umständen zu Ende gebracht werden sollen."

Durch die eifrige Bemühung des im Jahre 1809 so berühmt gewordenen, und zum Baron von Wiltau erhobenen M a r t i n T e i m e r, damals Studierenden des zweiten philosophischen Jahrganges, war dieses akademische Freikorps in Zeit von 24 Stunden auf 200

Köpfe angewachsen. Johann Prenner, Kandidat der Rechte, und schon im Jahre 1797 Hauptmann der Exemten wurde als Anführer erwählt, und der unvergeßliche akademische Prediger, P. Benitius Mayr, wurde ersucht die Kompagnie als Feldpater zu begleiten.

Sie rückte noch am 28. Abends, als eben die Sturmglocke von Neuem ertönte, fröhlichen Muthes von Innsbruck aus, zog am 30. bei Nauders, das der Feind, nachdem er es rein ausgeplündert und das Magazin in Brand gesteckt, vor kurzem verlassen hatte, vorbei, und kam am 31. Abends zu Graun an, von wo aus sie auf die Höhen von Ober- und Untermals beordert wurde, um den in Martinsbruck postirten Feind zu beobachten.

F. M. L. Graf Bellegarde hatte sich an eben diesem Tage mit seinem Korps von Laas in Bewegung gesetzt, um die Franzosen, die sich von Glurns, das sie ganz, und von Mals und Schluderns, das sie zum Theile in Asche gelegt, über Taufers nach Graubündten zurückgezogen hatten, ganz aus Tirol zu vertreiben.

Diese glückliche Wendung der Dinge setzte ihn in den Stand, nicht nur die Sturmmasse, sondern auch einige Schützenkompagnien, und vor Allem jene der hoffnungsvollen Söhne des Vaterlandes wieder nach Hause zu entlassen, ohne daß diese das ersehnte Glück gehabt hätten, mit dem Feinde handgemein zu werden.

Schon unterm 8. April erhielt die Kompagnie die Ordre zum Rückmarsche, und traf, nachdem sie am 11. von Graun aufgebrochen, am 15. wieder in Innsbruck ein, um am 19. die unterbrochenen Studien fortzusetzen.

Um so weniger konnte also von dem patriotischen Anerbiethen, welches mehrere der zurückgebliebenen Akademiker wegen Bildung einer zweiten Kompagnie der Schutzdeputation eröffnet hatten, Gebrauch gemacht werden.

Aber immerhin verdient es in den Annalen der Innsbrucker Universität eine ehrenvolle Erwähnung, daß die Studierenden derselben sich zu allen Zeiten als ächte Söhne des Vaterlandes bereit zeigten, demselben ihr jugendliches Blut und Leben freudig zum Opfer zu bringen, und damit das erste Beispiel gaben, welches in spätern Zeiten auch an andern Universitäten rühmliche Nachahmung gefunden hat.

Uebrigens waren dem akademischen Freikorps von Innsbruck und Umgebung noch mehrere Kompagnien nachgefolgt, als:

a) Die Scharfschützenkompagnie des Hauptschießstandes von Innsbruck, welche zu ihrem Hauptmann den Oberschützenmeister Herrn Karl Graf v. Wolkenstein, und da derselbe aus Dienstesrücksichten auf diese Ehre verzichten mußte, den Unterschützenmeister Herrn Gabriel v. Kraus, zum Oberlieutenant Herrn Alex Penz, und zum Unterlieutenant Herrn Trenkwalder erwählte.

b) Die Karabiner- oder Milizkompagnie von Innsbruck unter dem Hauptmann Herrn Ambros.

c) Die Sonnenburgerkompagnie unter dem Hauptmann Herrn v. Lama, und

d) die Kompagnie von Amras und Wilten unter dem Hauptmann Herrn Felix v. Aigner,

den auch dessen Herr Sohn, Joseph v. Aigner [16]) in der Eigenschaft eines Fähnrichs begleitete.

Diese Kompagnien, welche theils am 29. März, theils schon früher an die bedrohte Landesgrenze aufbrachen, wurden dort anfänglich ebenfalls zur Beobachtung des Feindes, der zu Martinsbruck Position gefaßt hatte, in der Folge aber auch zur Vertreibung desselben aus Engadein und Graubündten verwendet.

Obwohl nämlich General Bellegarde die freiwillige ihm angebothene Mitwirkung der Landestruppen aus dem Grunde ablehnen zu sollen glaubte, weil er besorgte, dieselben möchten außer Landes von dem Feinde nicht mehr als eine verfassungsmäßige Truppe respektirt, sondern als Brigands angesehen und behandelt werden, so bestand doch die Schutzdeputation darauf, die Schützenkompagnien vereint mit dem k. k. Militär nach Engadein vorrücken zu lassen, um so den Feind von den Landesgrenzen desto sicherer zu entfernen.

In Folge dieses Beschlusses rückten also auch die obgenannten Schützenkompagnien von Innsbruck und Umgebung, nachdem sie bisher den beschwerlichen Vorpostendienst im Roierthal, bei Kalchofen, Ober- und Untermals, mit größtem Eifer versehen hatten, mit den kaiserl. Truppen im Unterengadein ein.

Ein Theil derselben folgte der österreichischen Hauptkolonne, welche General Bellegarde selbst anführte; ein anderer überstieg die halb manntief mit Schnee bedeckten Gebirge, und zwang den französischen General

---

16) Joseph v. Aigner zu Aigenhofen, d. Z. k. k. Kameralzahlmeister zu Innsbruck.

Lecourbe, da er dadurch seine Stellung hinter Ramüß im Rücken bedroht sah, nach einem hitzigen Gefechte am 30. April sich über Fellon und Guarda zurückzuziehen.

Am 1. Mai kam es bei Lavin zu einem neuen heftigen Treffen, das vorzüglich durch die in das Gebirg zum Ueberflügeln des Feindes abgeschickten Abtheilungen von Militär und Landestruppen zum Nachtheil des Feindes ausfiel, der sich, nachdem er auch noch bei Süß eine tüchtige Schlappe, und General Lecourbe selbst eine Wunde am Arm erhalten, über Zernetz in das Oberengadein zurückzog.

Gemäß eines am 6. Mai zu Innsbruck angelangten Rapports des Schützenmajors v. Leis kam zur sichern Kenntniß, daß sich bei dieser allgemeinen Vorrückung in das Engadein die Karabinerschützenkompagnie von Innsbruck unter Hauptmann Ambros, ganz besonders aber der Oberlieutenant dieser Kompagnie, Herr Joseph Danler [17]) verdient gemacht habe.

Auch dem Unterjäger der ersten Scharfschützenkompagnie des Hauptschießstandes von Innsbruck, Joseph Hartler, ertheilte sein Hauptmann Gabriel v. Kraus das Zeugniß, daß er nach mühsam überstiegenen Berg-

---

[17]) Joseph Danler, d. Z. k. k. Gubernialrath zu Innsbruck. Unter gerechter Anerkennung und Belobung der in diesem Feldzuge geleisteten ausgezeichneten Dienste wurde demselben unterm 1. Sept. 1801 von der landschaftlichen Aktivität zum lebenslänglichen, und auf die Nachkommenschaft sich fortpflanzenden Andenken des vaterländischen Dankes die große landschaftliche Ehrenmedaille ertheilt.

spitzen bei der Aktion, wodurch der Feind bei der Ramüsserbrücke angegriffen und geworfen wurde, thätig mitgewirkt habe.

Selbst der kommandirende k. k. General Bellegarde erließ aus Süß in Engadein ein Schreiben an die tirolische Schutzdeputation, worin er das ausgezeichnete und muthvolle Benehmen der seine Armee begleitenden, und nach gänzlich beseitigter Gefahr in ihre Heimath zurückkehrenden Landestruppen mit größtem Lobe anrühmte.

Kaum in Innsbruck angelangt wurde der Scharfschützenkompagnie von Innsbruck die Auszeichnung zu Theil, die Eskorte von 1226 Franzosen, welche General Hotze bei Eroberung des Luziensteiges in Graubündten gefangen genommen, nach Klagenfurt zu transportiren.

Aus dem vom Hauptmann Gabriel v. Kraus über diesen Transport erstatteten Bericht geht hervor, daß die Eskorte, welche er selbst mit dem Lieutenant Alex Penz, dem Oberjäger Nikolaus Penz, und 60 Mann seiner Kompagnie übernommen hatte, am 28. Mai von Innsbruck aufbrach und am 15. Juni in Klagenfurt ankam, wo die ganze eskortirende Mannschaft auf Veranstaltung Sr. Excellenz, des Herrn Grafen v. Enzenberg, eines der eifrigsten tirolischen Patrioten, von den kärnthnerischen Herren Ständen mit solcher Auszeichnung empfangen, und während des dortigen Aufenthaltes traktirt wurde, daß die tirolische Schutzdeputation nach ihrer Zurückkunft und Berichterstattung über diesen ehrenvollen Empfang im Namen des ganzen dadurch geehrten Vaterlandes eine schriftliche Dankadresse an die kärnthnerischen Herren Stände zu erlassen sich bewogen fand.

Die übrigen theils glücklichen, theils unglücklichen Kriegsereignisse hatten, weil zu entfernt, auf Tirol keinen Einfluß; aber die am Ende dieses Jahres in Frankreich durch Bonaparte's Rückkehr von Egypten, durch dessen Ernennung zum Oberkonsul, und Einführung einer neuen Konstitution bewirkten großen Veränderungen ließen für das folgende Jahr mit Grund neue Gefahren für unser Vaterland voraussehen, welche leider auch nicht ausblieben.

Die Veteranen von 1800.

Am 25. April waren die Franzosen unter Moreau abermals bei Altbreisach, und am 1. Mai unter Lecourbe über den Rhein gegangen.

Der österreichische kommandirende General Kray sah sich genöthiget, sich nach Ulm zurückzuziehen. Die Folge davon war, daß sein linker Flügel unter dem F. M. L. Fürst Reuß, der sich aus Graubündten nach Tirol hereingezogen, und zu Reutte sein Hauptquartier genommen hatte, von der Hauptarmee abgeschnitten wurde.

Da andererseits der Feind auch von Valtelin und Bormio her drohende Bewegungen machte, feindliche Korps von Partenkirch und Immenstadt an die Grenze Tirols streiften, eine starke Kolonne die Oesterreicher aus ihren Verschanzungen bei Füssen zurückdrängte, und General Jellachich von Feldkirch sich gegen den Arlberg zurückziehen mußte, so näherte sich die Gefahr für unser Vaterland auf allen Seiten immer mehr und mehr.

Es erschien daher ein neues Aufgeboth, Schützenkompagnien an die bedrohten Grenzorte zu stellen, und die Sturmmannschaft in Bereitschaft zu halten.

Von Innsbruck und der Umgebung brachen sohin 3 Kompagnien unter den Hauptleuten Hold, Hußl und Stolz in die Scharnitz auf, wo der Landesschützenmajor Joseph Graf v. Taris das Kommando über die ganze dort aufgestellte Landesvertheidigungs-Mannschaft am 15. Mai übernommen hatte, und es mit solcher Umsicht und Entschlossenheit führte, daß ihm hierüber die öftere volle Zufriedenheitsbezeigung von Seite der Schutzdeputation zu Theil wurde.

Uebrigens beschränkten sich die Operationen der beiderseitigen Armeen von dieser Seite bloß auf Vorpostendienst und kleinere Streifzüge in das schwäbische und baierische Gebiet, wobei sich unter andern die Sonnenburger Kompagnie unter Hauptmann Mörz zu Immenstadt vorzüglich auszeichnete.

Am 16. Juli kam die bestürzende Nachricht zu Innsbruck an, daß F. M. L. Fürst Reuß sich genöthiget gesehen habe, seine Stellung bei Reutte aufzugeben; aber glücklicher Weise brachte einige Stunden später eine Estaffette die erfreuliche Bothschaft von den am 15. Juli geschlossenen Waffenstillstand.

Nun wurden zwar die meisten Schützenkompagnien nach Hause entlassen.

Nachdem aber am 29. August der Waffenstillstand sowohl in Deutschland als in Italien von Seite Frankreichs war aufgekündet worden, stand Tirol — von allen Seiten von Feinden umringt — in neuer sehr großer Gefahr.

Vom 8. bis 10. September rückten daher folgende Kompagnien in die Scharnitz:

Die Kompagnie von Amras unter Hauptmann Hahn.

Die Kompagnie von Arams unter Hauptmann Puecher.

Die 1. Kompagnie von Sonnenburg unter Hauptmann v. Mohr.

Die 2. Kompagnie von Sonnenburg unter Hauptmann Amman,

und die Kompagnie von Wilten unter Hauptmann Lachardinger.

Die Kompagnie von Innsbruck war dem Kommando vom Major Lang zugetheilt, und stand noch in Engadein.

Zugleich wurde Joseph v. Wörndl als Sturmkommandant erwählt, der sich den Johann Georg Pfanzelter als Adjutant ausbath.

Allein am 10. September, an welchem Tage wegen Ablauf des Waffenstillstandes die Feindseligkeiten wieder beginnen, und daher um 3 Uhr nach Mittag die Sturmmassen von Innsbruck und der Umgebung nach der Scharnitz hätten aufbrechen sollen, erschien glücklicher Weise um 10 ½ Uhr vor Mittag ein Kourier mit der Nachricht von der Verlängerung des Waffenstillstandes auf 45 Tage.

Das Aufgeboth des Landsturmes, das bereits unter der Presse lag, hatte also vor der Hand zu unterbleiben, und die bereits ausgerückten Sturmmannschaften, so wie mehrere Schützenkompagnien wurden nach Hause entlassen. Aus eben diesem Grunde konnte auch von den patriotischen Vorschlägen, welche Dr. Joseph

Braun [18]) in Bezug auf die Krankenverpflegung der tirolischen Landesvertheidiger an die Landschaft unterm 10. September d. J. eingereicht hatte, kein Gebrauch mehr gemacht werden.

Während dieser eingetretenen Waffenruhe erfreute sich die Stadt Innsbruck das erste Mal eines Besuches des von Sr. Majestät mit dem Oberkommando in Deutschland beauftragten durchlauchtigsten Erzherzogs Johann, der am 27. September hier ankam, und schon am folgenden Tage durch Oberinnthal nach Bozen abreiste, um die Vertheidigungsanstalten Tirols für den Fall eines wieder ausbrechenden Krieges zu besichtigen.

Da die Kürze seines Aufenthaltes dieses Mal keine Empfangsfeierlichkeiten gestatteten, wurden dieselben bis zu Höchstdessen Zurückkunft verschoben. Diese erfolgte am 5. Oktober Abends, wobei 6 Schützenkompagnien von Innsbruck und der Umgebung paradirten.

Am 7. Oktober eröffnete Se. königl. Hoheit das ihm zu Ehren gegebene Freischießen.

Von der höchsten Zufriedenheit, womit der durchlauchtigste Erzherzog am 9. Oktober früh morgens die Hauptstadt dieses ihm seit jener Zeit her theuer gewordenen und treu ergebenen Alpenlandes verließ, zeugte ein an dem F. M. L. v. Hiller zurückgelassenes huldvolles Schreiben, worin vorzüglich angerühmt wurde, daß die so getreuen und rechtschaffenen Bewohner Tirols in die-

---

[18]) Joseph Braun, Doktor der Medizin, d. Z. öffentlicher Professor der Veterinär-Medizin an der Universität zu Innsbruck, und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

sem Augenblicke, wo der Feind an den Landesgrenzen gestanden, mit gemeinschaftlicher und männlicher Kraft, vereint mit dem k. k. Militär sich jeder drohenden Gefahr muthig entgegen gestellt hätten; am Schlusse wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß auf den Fall, wenn der Friede nur durch Zwangsmittel dem Feinde abgedrungen werden müßte, die biederen Tiroler von dem einmal gefaßten Entschlusse nicht nachlassen, und mit eben der nämlichen vereinigten Kraft sich für Gott und Religion, für den Kaiser und für ihr Vaterland verwenden würden.

Der Friede kam leider nicht zu Stande, und in Voraussehung der Erneuerung der Feindseligkeiten hatte F. M. L. Baron v. Hiller schon unterm 28. Oktober von der Landesschützendeputation 24 Kompagnien Schützen verlangt, die bis zum 3. November auf den Grenzorten postirt seyn sollten, um, wenn es nöthig, nach Ablauf des Waffenstillstandes angriffsweise zu Werke gehen zu können.

In Folge dieses Ansinnens wurden alsogleich die verlangten Kompagnien an die ihnen angewiesenen Grenzorte abgeschickt.

Nach der Scharnitz kamen 9 Kompagnien zu stehen, denen in der Folge noch drei beigegeben wurden.

Unter diesen befanden sich gemäß Rapport des Kommandanten Joseph Graf v. Taxis vom 1. bis 10. Dezember:

a) Die erste Sonnenburger Kompagnie, unter Hauptmann Anton Witting; sie wurde zur Besetzung der Vorposten in Wallgau und der äußeren Riß verwendet, stand also ganz außerhalb der Landesgrenzen.

b) Die zweite Sonnenburger Kompagnie, unter Hauptmann J. Georg Pfanzelter; sie hatte einen sehr beschwerlichen Dienst, indem sie die ersten Vorposten zu Partenkirch und im Arenthal zu besetzen hatte, und vom k. k. Militär keine Unterstützung erhalten konnte.

c) Die Kompagnie von Amras unter dem Hauptmann Ignaz Hahn, war zum Theil im Karbendelthal aufgestellt, und zum Theil auf Ordonnanz bei dem Herrn General Graf v. Merkantin.

d) Die Kompagnie von Arams, welcher auch jene von Wilten zugetheilt war, unter dem Hauptmann Georg Puecher, wurde theils zum Schanzendienst in der Scharnitz, theils zur Bedienung der Allarmstangen verwendet.

Die Innsbrucker Kompagnie stand, wie es scheint, noch immer unter dem Kommando des Majors Lang in Engadein aufgestellt.

Am 28. November hatten die Feindseligkeiten wirklich wieder begonnen, und es kam längs der baierischen Grenze von der Scharnitz bis Kufstein zu mehreren kleinen Vorpostengefechten.

Am 5. Dezember wurde Wallersee eingenommen, wobei die erste Sonnenburger und die Amraser Kompagnie sich auszeichnete, die daher wegen ihres Diensteifers von Seite des Generals Graf Merkantin, und auf dessen Empfehlung auch von der Schutzdeputation eine Belobung erhielten.

Auch an den unterinnthalischen Grenzen kam es zwischen den Franzosen und den, von den dortigen Schützenkompagnien unterstützten österreichischen Truppen zu meh-

reren Gefechten, wobei erstere jedesmal tapfer zurückgewiesen wurden.

Indessen aber hatte der Unglückstag von Hohenlinden (3. Dezember) alle bisher über den Feind errungenen Vortheile wieder rückgängig, und diesem es möglich gemacht, bei Neubeuern den Inn zu passiren, und nun auf dem rechten Ufer desselben die äußerste nordöstliche Grenze Tirols ernstlich zu bedrohen.

Seine Excellenz, der bevollmächtigte Herr Hofkommissär, Graf v. Bissingen erließ daher in Folge einer von Sr. königl. Hoheit, dem Erzherzog Johann erhaltenen Ordre am 10. Dezember einen neuerlichen Aufruf an die Bewohner Tirols, sich dem Eindringen des Feindes mit aller Kraft entgegenzusetzen.

Doch die am 25. Dezember von den k. k. Generälen Grüne und Weyrotter mit den Franzosen abgeschlossene Konvention machte den Tirolern es unmöglich, ihren guten Willen zur That werden zu lassen, da in Folge dieser Konvention es zu einer der ersten Bedingungen gemacht worden war, daß die Festung Kufstein und die Pässe Scharnitz und Finstermünz den Franzosen übergeben, die übrigen Landestheile aber von beiden Mächten mit gleich starker Anzahl von Sauvegarden oder Sicherheitswachen besetzt werden sollten.

Trauernd — doch unbesiegt — zogen demnach die an den Grenzen aufgestellten Schützenkompagnien von ihren Posten ab, welche sie gegen alle feindlichen Angriffe bisher siegreich behauptet hatten, und kaum waren am 10. Jänner 1801 die letzten derselben zu Innsbruck eingerückt, als schon am 12. Jänner die ersten französischen Sauvegarden daselbst ankamen, und

erst nach dem Lüneviller Friedensschlusse, am 9. April wieder abgezogen.

Da nun das Land die langersehnte Ruhe wieder genoß, so fand am 26. May 1801 die Vertheilung der von Seiner Majestät dem Kaiser allen im Jahre 1796 und 1797 angestellt gewesenen Oberoffizieren der Schützen- und Landmilizkompagnien schon im Jahre 1797 allergnädigst zugesicherten goldenen Ehrenmedaillen im Redoutensaale zu Innsbruck mit großer Feierlichkeit Statt, wobei die Alois Holdische Innsbrucker Schützenkompagnie zu paradieren die Ehre hatte.

Von den damals hier anwesenden Offizieren wurden damit betheilt:

A. Vom Burgfrieden Innsbruck

der Schützen-Oberkommandant Herr Philipp v. Wörndl;
dann die Herren Hauptleute: Attlmayr Johann, Elsler Paul, Hußl Nikolaus, v. Kraus Gabriel, Prenner Johann, Spath Joseph, Zolchner Anton;
die Herren Oberlieutenants: Atzwanger Joseph, De Lama Johann, Geri Joseph, Gollner Joseph, Sterzinger Alois, Wagner Michael;
die Herren Unterlieutenants: Hold Alois, Oefner Joseph, v. Triangi Freiherr Joseph;
die Herren Fähnriche: v. Banniza Franz, Lutz Aler, Riß Anton, v. Rossi Freiherr Peter, Verklairer Franz.

B. Vom Landgerichte Sonnenburg

die Herren Hauptleute: Kapferer Joseph und v. Wörndl Joseph,

der Herr Oberlieutenant J. Georg Pfanzelter,
der Herr Unterlieutenant Nagiller Johann,
der Herr Fähnrich Müller Joseph.

C. Vom Hofgericht Wilten

der Herr Oberlieutenant Joseph Freiherr v. Lichtenthurn,
der Herr Unterlieutenant Johann v. Sterzinger,
der Herr Fähnrich Anton Rossi.

Die abwesenden, so wie die Oberoffiziere der übrigen Schützenkompagnien erhielten diese Medaillen durch ihre Gerichtsobrigkeiten. Zu Innsbruck geschah die Vertheilung durch den hiezu erwählten k. k. Kommisssär, den Herrn Oberst v. Lanser.

Die Denkmünzen waren 10, jene der übrigen Offiziere 6 Dukaten schwer, und führten dieselben Inschriften, wie jene silbernen, welche im Jahre 1797 an alle in Kompagnien ausgerückten Schützen und Landstürmern waren ausgetheilt worden.

Mit diesem feierlichen Akte schloß sich die vierte Periode der tirolischen Landesvertheidigung.

Die Zeit zwischen dieser und der folgenden im Jahre 1805 wurde benützt, um dem Landesdefensionswesen, wie man glaubte und hoffte, eine besser geregelte Einrichtung zu geben, die aber dennoch die traurige Katastrophe nicht abzuwenden vermochte, die im benannten Jahre über Oesterreich losbrach, und deren Folgen keine seiner Provinzen so schmerzlich empfinden mußte, als Tirol.

Die Veteranen von 1805.

Nachdem Oesterreich der dritten Koalition Rußlands und Englands gegen Frankreich am 9. August beigetreten, und seine Armee am 8. September in Baiern eingerückt war, erklärte Napoleon am 1. Oktober Oesterreich den Krieg.

Am 10. Oktober erschien ein Aufruf an das tirolische Volk, worin dasselbe neuerlich zur verfassungsmäßigen Vertheidigung des Landes aufgefordert, die Schutzdeputation wieder in Wirksamkeit gesetzt, und die Organisirung der Kompagnien sowohl, als des Bezirk- und Landsturms für den unvorherzusehenden Augenblick der Gefahr veranstaltet wurde.

Schon am 11. Oktober brach eine Karabinerschützenkompagnie unter dem Hauptmann Anton Zolchner von Innsbruck nach der Scharnitz auf [19]. Leider zeigte es sich, daß diese Vorbereitungen eher zu spät als zu früh geschahen; denn schon am 13. Oktober um halb 1 Uhr nach Mittag schreckten die Sturmglocken und Allarmschüsse die Bewohner Innsbrucks vom Mittagmahle auf, indem ein Kourier die Nachricht gebracht hatte, daß ein feindliches Korps gegen die Scharnitz in Anmarsch sey.

---

[19]) Bei dieser Kompagnie befand sich auch Herr Joseph Handl, d. Z. Lehrer bei der Hauptnormalschule zu Innsbruck, der sich schon im Jahre 1799 in Engadein, so wie im Feldzuge von 1800 als eifriger Patriot bewiesen hatte.

Zum allgemeinen Troste befand sich Se. kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Johann, der schon am 11. September zu Innsbruck angekommen war, noch dort. Höchstderselbe stellte sogleich seine auf heute festgesetzte Abreise ein, und beschloß Wag und Gefahr mit seinen lieben Tirolern zu theilen.

Kaum glaubte man, daß die Nachricht hievon in den benachbarten Dörfern angelangt seyn konnte, als schon zahlreiche bewaffnete Haufen von der Umgebung herbeiströmten.

Se. kaiserl. Hoheit eilte denselben um 4 Uhr in die Scharnitz voraus, und ungeachtet indessen beruhigendere Nachrichten eingetroffen, erschien doch noch Abends von Seite Sr. Excellenz, des Herrn Landesgouverneurs und bevollmächtigten Hofkommissärs, Johann Graf und Herr zu Brandis das förmliche Aufgeboth des Ober- und Unterinnthales zum Landsturm.

Se. kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Johann war am folgenden Tage voll der freudigsten Ueberraschung von der Scharnitz zurückgekehrt; denn anstatt, wie er glaubte, den dortigen Engpaß nur von der gewöhnlichen wenigen Mannschaft besetzt anzutreffen, jubelten ihm dort bei seiner Ankunft schon mehr als 3000 kampflustige Landesvertheidiger entgegen, die ehe noch der Ruf vom Anrücken des Feindes in die Hauptstadt gelangte, unaufgefordert und freiwillig dem gefährdeten Platze zugeeilet waren, und alle zu dessen Vertheidigung nöthigen Voranstalten getroffen hatten.

Der Abmarsch des Landsturms unterblieb zwar noch für heute, weil günstigere Nachrichten eingelaufen waren; allein die am 17. Oktober erfolgte Abreise des von seinem durchlauchtigsten Herrn Bruder, Erzherzog

Karl zu sich berufenen Erzherzogs Johann schlug die wiedergeschöpfte Hoffnung gewaltig nieder, welche selbst die auf inständiges Bitten der Schutzdeputation erwirkte abermalige Zurückkunft Sr. kaiserl. Hoheit, des Erzherzogs am 25. Oktober nicht ganz wieder aufzurichten vermochte, seitdem man von dem schweren Schlage, der die kaiserliche Armee bei Ulm getroffen hatte, Nachricht erhielt, und selbst Ihre königl. Hoheit, die Erzherzogin Elisabeth am 27. Oktober um halb 7 Uhr in der Frühe, ahnend, daß sie ihre liebe Residenz nie mehr sehen werde, unter Thränen Innsbruck verließ.

Das Archiv und der Schatz von Amras waren schon Tags vorher von hier abgeführt worden.

Am 3. November entfernte sich auch Se. Excellenz, der Herr Landesgouverneur, dem am nämlichen Tage auch die öffentlichen Kassen folgten.

Aber das Schlimmste stand erst bevor.

Um 3 Uhr, bald nach Zurückkunft Sr. kaiserl. Hoheit, des Erzherzogs von Kufstein verbreitete sich in der Stadt der nur allzugegründete Lärm, Marschall Ney wäre gestern mit dem 6. französischen Armeekorps zu Mittewald angekommen, und heute in der Frühe gegen Scharnitz vorgerückt.

Die Garnison dieses Platzes bestand außer den Milizkompagnien von Innsbruck, Hötting, Seefeld und Sterzing aus einem Bataillon vom Regiment Erzherzog Ludwig unter dem Kommando des tapfern, und beim Volke allgemein beliebten Oberstlieutenants Swinburne, der dem ihn zur Uebergabe auffordernden feindlichen Kommandirenden antworten ließ, er und seine Besatzung seyen entschlossen, den ihnen an-

vertrauten Posten auf eine Art zu vertheidigen, die ihnen die Achtung des Feindes erwerben solle.

Er hielt auch Wort. Die französische Kolonne, die am 3. November nach Mittag den Paß Scharnitz mit Sturm einnehmen wollte, wurde mit einem Verlust von 800 Mann zurückgewiesen.

Einen gleichen Erfolg hatten am 4. November zwei neuerliche vom Marschall Ney angeordnete Stürme.

Auf diese Nachricht ertönte zu Innsbruck um 9 ¾ die Sturmglocke aufs Neue, und von allen Seiten kamen Haufen von Bewaffneten herbei, um der tapfern Besatzung der Scharnitz zu Hilfe zu eilen.

Doch es war zu spät. General Laissée — von baierischen Förstern geführt — hatte sich mit 3000 Mann auf einem zu schwach besetzten Bergsteige des Passes in der Leutasch bemächtiget, und war dadurch der Festung Scharnitz in den Rücken gekommen.

Als der Kommandant Swinburne um 10 Uhr Nachts dieses erfuhr, blieb ihm nichts anderes mehr übrig, als mit seiner Garnison eiligst den Platz zu verlassen, und sich nach Seefeld zurückzuziehen, wo er sich durch den dort bereits eingerückten Feind durchzuschlagen hoffte.

Allein er wurde der tapfersten Gegenwehr ungeachtet umrungen und gefangen genommen.

Selbst dieser Unfall entmuthigte die Landesvertheidiger noch nicht, und sie schickten Bothen über Bothen nach Innsbruck um Munition und Beistand von Seite des Militärs zu erhalten. Aber sie fanden kein Gehör mehr.

Sr. kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Johann war in Folge erhaltener Befehle schon am 4. nach Mittag

von Innsbruck abgereiset, und der dort zurückgelassene österreichische General St. Julien erklärte am 5. November der Schutzdeputation, daß er ihrer Bitte um Zurücklassung eines Theiles seiner Truppen zum Behufe der Fortsetzung der Landesvertheidigung nicht willfahren könne, sondern bei der ihm ertheilten Ordre stehen bleiben müsse, die ihm mit allen seinen Truppen abzuziehen gebiethe. Und wirklich erfolgte der Abzug derselben vor Mittag, und schon nach Mittag 4 Uhr der Einzug der Franzosen.

Von der Mannschaft der Landmiliz war ein Theil zu Seefeld in feindliche Gefangenschaft gerathen; ein anderer hatte sich von der Scharnitz durch das Karbendelthal geflüchtet, und war theils bei der Klamm, theils beim Salzberg zu Hall nach Hause entronnen.

Die ganze Innsbrucker und Höttinger Kompagnie kam somit — einzeln und unbewaffnet — wieder zurück. Was sich davon verspätet hatte, wurde gefangen dahin zurückgeführt.

Die weitern Folgen dieses unglücklichen Feldzuges sind bekannt, und gehören der Geschichte an.

Die Veteranen der Stadtgarde.

Ehe wir diese, den Veteranen Innsbrucks und der Umgebung gewidmete Denkschrift schließen, fordert es die Pflicht der Dankbarkeit, auch eine ehrenvolle Erwähnung jener braven Bürger zu machen, welche zwar nicht mit den Waffen gegen den Feind gefochten, aber dieselben zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und zur Beschützung des häuslichen Heerdes getragen haben, nämlich der

Stadtgarde von Innsbruck.

Dem Herrn Felician Rauch, bürgerlichen Buchhändler zu Innsbruck, gebührt das Lob, die erste Anregung derselben gegeben zu haben.

Ueberzeugt von der Nothwendigkeit, die öffentliche Sicherheit der Stadt in Abwesenheit des Militärs durch eine geregelte und verläßliche Mannschaft vor jeder Störung zu schützen, machte er als Magistratsrath schon im Jahre 1796 den 9. September dem damaligen Bürgermeister, Herrn Joseph Riß und den übrigen Magistratsräthen den Vorschlag, aus den angesehenen Bürgern und Hauseigenthümern der Stadt und ihres Burgfriedens eine geordnete Kompagnie zusammenzustellen, deren Pflicht und Aufgabe es seyn sollte, in den Zeiten der Gefahr die Wachposten zu besetzen, und für die öffentlichen Sicherheit zu sorgen.

Nachdem dieser patriotische Vorschlag den vollen Beifall des ganzen Stadtmagistrates sowohl, als jenen Sr. Excellenz, des Herrn Hofkommissärs Graf v. Lehrbach, der hohen Landesstelle und der ständischen Schutz-

deputation erhalten, wurde Herr Felician Rauch ersucht, die sich hiezu freiwillig anbiethenden Bürger dem Magistrate anzuzeigen, und als die erforderliche Anzahl in Kürze versammelt war, ward zur Wahl der Herren Oberoffiziere geschritten. Mit Stimmeneinhelligkeit wurde zum Hauptmann der Herr Bürgermeister und Handelsmann Joseph Riß, zum Oberlieutenant Herr Felician Rauch, Magistratsrath und Buchhändler, zum Unterlieutenant Herr Karl Carnelli, Magistratsrath und Handelsmann erwählt. Die Stelle eines Wachtmeisters erhielt Herr Jakob Hofer.*)

Am 6. Februar 1797 hatte diese neuerrichtete Stadtgarde das erste Mal die Ehre, bei Ankunft Sr. königl. Hoheit, des Erzherzogs Karl zu paradiren, und am 12. Februar als am Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers bei der im Bibliotheksaale Statt gehabten Feierlichkeit die Ehrenwache zu versehen.

Welche noch wichtigere Dienste aber diese Kompagnie in Folge der Zeit geleistet habe, beweiset folgendes, von Sr. Excellenz, dem bevollmächtigten k. k. Hofkommissär derselben ertheiltes Belobungsdekret:

An die hiesige Stadtgarde.

„Mit Vergnügen ertheile ich Verdiensten, wo, und in welcher Gelegenheit ich sie finde, das gebührende Lob.

Als die Feindesgefahr das Land Tirol bedrohte, die Stadt Innsbruck beinahe ganz vom k. k. Militär

*) Die Uniform derselben bestand in einem lichthechtgrauen Fracke mit hellrothen Aufschlägen, lichtgelben Beinkleidern, schwarzem Riemenzeug und dreieckigtem Hute.

entblößt war, und die Aufrechthaltung der innern Sicherheit um so mehr die thätigste Wachsamkeit erheischte, organisirte sich aus eigenem Antriebe die hiesige bürgerliche Stadtgarde.

Ueber ein Jahr lang versah sie mit entsprechendem Erfolge die mühsamen nächtlichen Patrouillen, und aus Patriotismus verließen die wackern Mitglieder freudig ihre Gewerbe, so oft sie die Reihe hiezu traf.

Die Gefahr rückte näher, die Umstände wurden kritischer, und der Eifer der Stadtgarde zeigte sich in einem noch hellern Lichte.

Durch 17 Wochen versah sie in dem bedenklichsten Zeitraume bei mir Hofkommissär, und nachhin auch bei dem Herrn Landesgouverneur die Tag- und Nachtwache, und aus ihrer Mitte wurden jene berittenen Garden gewählt, welche von Station zu Station ausgestellt wurden, und täglich zweimal von jedem Vorfalle bei den k. k. Corps d'armée und jeder Bewegung des Feindes die verläßlichsten und schleunigsten Nachrichten anher überbrachten.

Nicht nur die Organisirung selbst, sondern auch der Plan der Dienstleistung, und die Art derselben ist vorzüglich ein Werk des so thätigen als geschickten und unausgesetzt wohl- und gleichdenkenden Gardewachmeisters Jakob Hofer; aber jedem Mitgliede gereicht es auch zum Verdienste, hiezu mit Willfährigkeit und ausgezeichnetem Eifer mitgewirkt zu haben.

Da ich dem Gardewachmeister Hofer und der gesammten Garde dieses Zeugniß mit Vergnügen gebe, so ertheile ich derselben auf ihr Ansuchen auch jenes billig verdiente Lob, womit diese patriotischen Handlungen unauslöschlich bezeichnet sind; insbesondere aber danke

ich ihnen für die Anhänglichkeit, die sie gegen meine Person durch die in dem kritischen Zeitpunkte übernommene Ehrenwache gezeigt haben, einen Beweis einer vorzüglichen Liebe gegen mich, dessen ich nie vergessen werde."

Innsbruck den 30. Oktober 1797.

Graf Lehrbach m. p.

Eben so rühmlich lautet das dieser Stadtgarde schon unterm 7. August im Namen der Stände ausgestellte Danksagungsschreiben des Herrn Landeshauptmanns Paris Graf v. Wolkenstein.

„Die hiesige Bürgergarde, heißt es in demselben, da sie nicht nur auf ihre eigenen Kosten sich ausrüstete, sondern auch selbst die Wachen in hiesiger Hauptstadt durch mehrere Monate hindurch bei Tag und Nacht fort, ohne allen Sold und mit aller Pünktlichkeit besorgte, in dem gefährlichsten Zeitpunkte des Vaterlandes mit dem Landsturm gleichfalls gegen die Feinde auszurücken sich erboth, ja die Erlaubniß hiezu dringendst ansuchte, und über die Nichtgestattung nur durch die vorgestellte Wichtigkeit der in der Hauptstadt vorzüglich nöthigen Erhaltung guter Ordnung und Ruhe sich beruhigen ließ, sammelte sich allerdings Verdienste, welche derselben Ehre machen, und gerechten Anspruch auf den Dank des Ganzen geben.

Im vollen Maße erkennen diese Verdienste auch wir, und rechnen es uns zum wahren Vergnügen, dem Herrn Hauptmann (Bürgermeister Joseph Riß), dem zugleich das vorzüglichste Verdienst der guten Einrichtung und erhaltenen guten Ordnung zukommt, dieser unseren dankbaren Anerkennung mit dem Wunsche zu versichern,

daß derselbe diese Anerkennung in unserm Namen auch der gesammten hiesigen Stadtgarde bekannt machen wolle."

Innsbruck, aus der Landes-Defensions-Deputations-Sitzung den 3. August 1797.

Auch im landschaftlichen Ehrenprotokolle wurden dieser von der Stadtgarde zu Innsbruck in den Tagen der Feindesgefahr geleisteten wichtigen Dienste mit gebührendem Lobe erwähnt, und derselben die große ständische Ehrenmedaille zur Anhängung an die Fahne zuerkannt.

Eine noch größere Auszeichnung erhielt aber dieselbe im Jahre 1800 von Seite Sr. königl. Hoheit, des Erzherzogs Johann, Höchstwelcher der eu **Parade** auf dem Rennplatze aufgestellten Kompagnie seine höchste Zufriedenheit zu bezeigen, und sie für ihre bisher bezeigte Treue und Anhänglichkeit an die Sache des Vaterlandes und des allerhöchsten Kaiserhauses mit einer neuen ausgezeichnet schönen Fahne zu beschenken geruhte.

Diese Fahne ist auf der einen Seite mit dem österreichischen Doppeladler, auf der andern mit der Inschrift geziert:

EX
DONO
SERENISSIMI
IOANNIS
ARCHIDUCIS
AVSTRIAE.
1800.

Die Farben der Felder sind schwarz, gelb und roth.

Bayerische Staatsbibliothek München

Herr Ferdinand Riß wurde zum Fähnrich erwählt, und trug diese Fahne bei den zu jener Zeit Statt gehabten öffentlichen Feierlichkeiten.

Im Jahre 1809 wurde sie als Signal des Kampfes für Oesterreich am Berg Isel aufgepflanzt.

Später übergaben die Veteranen der Kompagnie dieses Kleinod der Stadtkammerverwaltung zur sorgfältigen Aufbewahrung, und bei Gelegenheit der Huldigungsfeier Sr. Majestät Kaisers Ferdinand **I.** im Jahre 1838 wurde sie der neu organisirten Standesschützendivision vom löblichen Stadtmagistrat übergeben.

Möge sie — was auch der Zweck der vorliegenden Denkschrift ist — das Andenken der Ergebenheit an Gott, Kaiser und Vaterland, und der Treue der Veteranen Innsbrucks und der Umgebung auf alle nachkommenden Generationen fortpflanzen, und ewig dauernd erhalten!

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Die Veteranen von Innsbruck und dessen Umgebung eine vaterländische Denkschrift bei Gelegenheit der feierlichen Enthüllung des in der Hofkirche zu Innsbruck von den Ständen Tirols allen im Kampfe gefallenen Landesvertheidigern errichteten Ehrendenkmales

Innsbruck 1843

Mil.g. 378 i
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10595550-3